

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 64 (1955)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Inserate: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstrasse 15. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 34.8690.

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. - Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112. Compte de chèques postaux N° 85. Téléphone (061) 34.8690.

Nr. 42 Basel, den 20. Oktober 1955

Erscheint jeden Donnerstag

64. Jahrgang 64^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 20 octobre 1955

N° 42

Schweizerische Hotelkultur — Hast und Unrast unserer Zeit, ein Übel auch im Reiseverkehr

Ansprache von Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, anlässlich der Schlußsitzung des ASTA-Kongresses vom 15. Oktober in Lausanne

Meine Damen und Herren!

Warum soll ich eigentlich über die schweizerische Hotellerie zu Ihnen sprechen? «Niemand ist Richter in eigener Sache», heisst jener Wahrspruch, der auch in diesem Falle Geltung hat. Sie haben ja jetzt eine Reihe schweizerischer Hotels in einer unserer schönsten touristischen Gegenden bewohnt oder besucht, und es wird mich freuen, wenn Sie einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen können. Jedenfalls waren Sie imstande, sich selbst eine Meinung darüber zu bilden, ob unsere Hotellerie ihres traditionellen Rufes immer noch würdig ist. Obschon bei einem solchen für unsere Verhältnisse enormen Kongress unmöglich alle Wünsche bezüglich bestmöglicher Unterkunft befriedigt werden können, hoffe ich, dass Ihr Urteil kein ungünstiges sei.

Im Bereiche der *Hotelerneuerung* hat die Schweiz ein weniger stürmisches Tempo eingeschlagen als dies in unseren Nachbarländern da und dort der Fall war. Der Grund liegt in erster Linie wohl darin, dass die Schweiz keine Marshallplan-Hilfe in Anspruch nahm und dass die Hotellerie unserer Nachbarländer, die sich in der Vergangenheit wegen Inflation und Währungszerfall gewissermassen selbst entschulden konnte, für die Erneuerung ihrer Anlagen erst-rangige Hypothesen zu offerieren in der Lage war, wobei die Marshallplan-Gelder, die durchwegs als Nachgangsdarlehen gewährt wurden, die wichtige Rolle einer Initialzündung gespielt haben. Trotzdem ist die schweizerische Hotellerie keineswegs müssig geblieben, wie Sie dies wohl selbst feststellen in der Lage sind, und ich darf Sie versichern, dass wir unsere energischen Bemühungen, up to date, also auf der Höhe der Zeit, zu bleiben, fortsetzen werden.

Zur *Hotelkultur* gehört aber noch mehr als nur Renovation, nämlich der Geist, der den Hotelier und das Hotelpersonal beseelt. Das wissen Sie aus eigener Erfahrung. Nichts kann die Freundlichkeit, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, nichts vor allem die Höflichkeit des Herzens aller jener Menschen ersetzen, die den Gast zu bedienen und zu informieren haben, sei es hinter den Schaltern eines Reisebüros, sei es in der Halle, auf den Etagen, im Speisesaal oder hinter den Bartischen eines Hotels.

Hier darf ich vielleicht darauf hinweisen, dass die Herzenskultur, die ich als die Seele und das Geheimnis jener tieferen Hotelkultur bezeichnen möchte, nicht zuletzt in den kinderreichen Familien unserer Bergtäler zu Hause ist, aus denen die Pioniere der Hotellerie unserer europäischen Alpenländer sowie die Nachkommen dieser Pioniere hervorgegangen sind. Auch ein Grossteil unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stammt aus den Bergen, die der unversiegbare Quellgrund sind, aus dem gerade die Schweiz und mit ihr vor allem die schweizerische Hotellerie immer wieder frische und unverbrauchte Kräfte schöpft für die materielle und moralische Erneuerung, Kräfte, die, sprudelnden Bergbächen vergleichbar, das Land und seine Nationalökonomie, das Volk und sein vielfältiges Leben befruchten.

Und ein Zweites: Warum hört man immer wieder, die Hotellerie der europäischen Länder und nicht zuletzt der Schweiz zeichne sich in der Regel durch ein besonders sauberes, gepflegtes, aufmerksames, individuell abgestimmtes Service aus? Was ist der Grund für dieses schwer zu definierende Ambiente, für diese *persönliche Atmosphäre*? Da muss man antworten: *Cherchez la femme!* — allerdings nicht la femme mondaine oder gar demi-mondaine, sondern la femme hôtelière, la femme du ménage. Das Schweizer Hotel trägt den Charakter eines erweiterten Haushalts. Und zu einem gepflegten, geordneten, menschlich ansprechenden Haushalt gehört nun einmal die Hausmutter, die Hausfrau, die weiblich-feine, fürsorgliche Hand der wirklichen Dame des Hauses, die sichtbarlich, aber noch mehr im Unsichtbaren, hinter den Kulissen, für Ordnung, Sauberkeit und Genauigkeit, aber auch für Wärme, Eleganz und Schönheit sorgt. Es liegt mir sehr daran, mich an dieser Stelle vor den *Hoteliern* tief zu verbeugen und in Goethes Lob auf das Ewig-Weibliche einzustimmen, das uns und mit uns den Hotelierberuf und die Hotelkultur hinanzieht.

Nun habe ich aber die Zusicherung, mich eines Urteils über die schweizerische Hotellerie zu enthalten, nicht ganz eingehalten. Schuld daran ist — wie Sie bemerkt haben — meine schwache Seite für das holde Geschlecht, eine Schwäche, die Sie zweifelsohne mit mir teilen, so dass ich Ihres ritterlichen Verzeihens für den Verstoß gegen mein Versprechen sicher sein kann.

Ich habe Ihre Geduld und Nachsicht um so mehr nötig, als ich jetzt mit einer grossen Bitte an Sie herantrete, einer Bitte, die ich im Namen nicht nur der schweizerischen Saison- und Berg-hotellerie, sondern der gesamten Saisonhotellerie Europas vortragen möchte. Handelt es sich doch um eine Frage von vitaler Bedeutung für die künftige Entwicklung der meisten Saisonhotels. Unser Wunsch geht dahin, die Reisebüros möchten uns ihre Unterstützung leihen bei den Bestrebungen, die *Aufenthaltsdauer der Gäste verlängern zu helfen*. Immer in Hast! Das ist eines der Krebsübel der heutigen Zeit und des modernen Lebensstils, ein Übel, das auch im Reiseverkehr und im sog. Ferienmachen zutage tritt.

Ich hatte schon früher einmal Gelegenheit, dieses Problem in den Vordergrund meiner Betrachtungen über die Möglichkeiten einer fruchtbareren Zusammenarbeit zwischen den Reisebüros und der Hotellerie zu rücken. Lasst uns den Wunsch erwecken, mit Musse statt mit Hast zu reisen. «Gott schuf die Zeit, der Teufel aber die Hast». Dieses Wort charakterisiert auf das trefflichste die hektische Unruhe, die auch in der Art des Reisens in unsern mechanisierten Zeitalter der Schnellkeitsrekorde ihren Ausdruck findet.

Jedes Reisebüro, das mehr als nur vorübergehende Erfolge erzielen möchte, sieht sich heute, wie mir scheint, der Aufgabe gegenübergestellt, dieser Tendenz zur Unrast und Hetze entgegenzuwirken und — im Interesse des Tourismus — die Maxime «Multum non multa» in die

Tat umzusetzen. In erster Linie würde dadurch dem Reisenden ein unschätzbarer Dienst erwiesen, bedarf er doch vor allem der Erholung und der Entspannung; und das ist ein Dienst, für den er lange dankbar bleiben wird.

Aber auch die Hotelindustrie in den Ferien- und Kulturzentren Europas bedarf eines Gegengewichtes gegen die Hast und Unrast in unsern heutigen Reisegewohnheiten. Nur jene Touristen, die bleibende Eindrücke von den besuchten Ländern und deren Völker, von den Schönheiten und Eigenarten einer Gegend mit nach Hause nehmen, sind seelisch bereichert und körperlich gestärkt und werden sich später als dankbare Kunden der Reisebüros und als treue Hotelgäste erweisen.

Ich gebe mir Rechenschaft darüber, dass wir das Rad der Geschichte nicht rückwärtsdrehen vermögen und dass heute Schwierigkeiten bestehen, die es — Ausdruck unserer Zeit und der materiellen Situation — dem Feriengast oft schwer genug machen, sich beschaulicher Ruhe hinzugeben, selbst wenn er es tun möchte. Nichtsdestoweniger bestehen zweifelsohne reale Möglichkeiten, einen Wandel in dieser Richtung herbeizuführen. Diese Möglichkeiten zu erkennen und sie in die Tat umzusetzen bedeutet, der gemeinsamen Sache des Tourismus wirksam zu dienen und fortschrittliche Initiative zu beweisen. Um gegen den Strom zu schwimmen, braucht es Mut. Aber nur auf diese Weise ist es möglich, unabhängig und, im besten Sinne des Wortes, «modern» zu sein.

Es wäre der Mühe wert, einmal gemeinsam einen kleinen Arbeitsausschuss zu bilden, der Mittel und Wege zur Lösung des wichtigen Problems zu prüfen hätte, das ich hier nur streifen konnte. Ich wiederhole: Es ist eine Frage von

L'évolution des prix d'hôtel explique la crise de rentabilité de l'hôtellerie suisse

Dans son bulletin périodique, le service de presse de l'Office central suisse du tourisme vient de publier sous le titre «Vacances en Suisse, vacances pas chères», une intéressante comparaison entre les prix de pension et les prix de chambre de quelques hôtels suisses en 1920 et en 1955. L'O.C.S.T., qui entend avec raison faire usage de cette comparaison pour sa propagande en faveur de notre hôtellerie, fait précéder le tableau qu'il publie des réflexions suivantes:

«Le meilleur slogan publicitaire n'a des chances de succès que s'il traduit la vérité. S'il reflète la stricte vérité, son efficacité sera peut-être plus longue à se manifester, mais chacun de ses gains se multipliera. Il a fallu des années pour imposer le slogan «Vacances en Suisse, vacances pas chères», mais étayé par des arguments irréfutables, il est devenu, dans le monde entier, un pléonasme. En effet, qui dit «Vacances en Suisse» pense «Séjour à bon compte», que ce soit dans un palace ou dans une modeste auberge. Et ceci est plus évident encore si l'on considère la qualité de l'hôtel suisse qui, de tout temps, a servi de modèle sous toutes les latitudes.

En confrontant les prix de 1920 et de 1955 — compte tenu, bien entendu, de la dévaluation de 30% subie par la monnaie suisse en 1936 — on est stupéfait de voir que les prix n'ont pas varié, malgré l'énorme effort fait par les hôteliers pour augmenter le confort de leurs établissements. Certains prix marquent une augmentation de 50

internationaler Aktualität und entscheidender Bedeutung.

Meine Damen und Herren!

Wir wollen und müssen zu einer noch engeren Zusammenarbeit kommen, soll es uns gelingen, lenkend auf die Entwicklung der Verhältnisse Einfluss zu nehmen, zum Nutzen aller an einem wirklich gesunden Tourismus interessierten Kreise. «Mens sana in corpore sano»! Ferien, die so gestaltet werden, dass sie der Verwirklichung dieser klassischen Lebensregel dienen, sind ein wichtiger Bestandteil aller jener Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, der Menschheit echten Fortschritt, wahre Freiheit und wirklichen Frieden zu bringen. Unter wirklichem Frieden verstehe ich die innere Ruhe, Sicherheit und Besinnlichkeit, die den Menschen erst recht befähigen, in konstruktiver Weise am grossen Werk eines dauerhaften Weltfriedens mitzubauen.

Liebe Freunde! Die schweizerische Hotellerie dankt Ihnen für Ihren Besuch, für Ihre Mitarbeit, für Ihre Freundschaft. Wir danken aber auch dem ganzen amerikanischen Volk für seinen *entscheidenden Beitrag an den Weltfrieden*. Wir bewundern seine unermüdliche, stets hilfsbereite Aktivität und seine gesunde, enthusiastische, von hohen Idealen und Ideen getragene Vitalität — Eigenschaften, denen es vor allem zuzuschreiben ist, dass Spenglers Prophezeiung vom Untergang des Abendlandes sich nicht bewahrheitet hat und — Gott gebe es — sich niemals bewahrheiten werde. Meine Damen und Herren, lasst uns auf dem Gebiete der Organisation des Reiseverkehrs und der Feriengestaltung mit dem guten Beispiel einer Verständigung vorangehen, die weit mehr sein muss als blosser Ko-Existenz, nämlich herzlicher Teamgeist und freundschaftliches Teamwork!

ct., 1 fr. et 2 fr., alors que d'autres indiquent au contraire une baisse du même ordre.

Une telle comparaison est-elle probante?

La première réaction de certaines personnes, à la vue du tableau comparatif présenté, a été de dire qu'une telle comparaison était arbitraire, d'abord parce que l'année 1920 était une année de forte inflation, et ensuite parce que le tableau ne donnait que les prix minimums, alors que ce sont surtout les prix maximums qui sont demandés pendant la haute saison. L'O.C.S.T. spécifiait bien que le Guide suisse des hôtels de 1920 n'indiquait que les prix minimums et que ceux-ci n'étaient valables — précisait-on dans les observations générales — «que pour la morte saison», on pouvait craindre que les personnes qui se méfient de ces sortes de démonstrations ne soient pas tout à fait convaincues.

Nous avons donc consulté des guides suisses des hôtels de ces trente dernières années et nous avons constaté nous-mêmes que les conclusions de l'O.C.S.T. sur les prix d'hôtel étaient *parfaitement exactes*.

Pour donner plus de force à la comparaison, nous avons encore cherché pour les mêmes hôtels les prix d'une année intermédiaire et nous avons relevé les *prix de chambre et de pension de l'année 1931*. La démonstration est ainsi plus complète, car l'on peut ainsi comparer les *prix minimums* pendant les années 1920, 1931 et

1955 et les *prix maximums* – par conséquent les *marges* – entre les années 1931 et 1955. Nous avons également tenu compte pour 1931 de la *dévaluation monétaire* de 30%, survenue 5 ans plus tard, ce qui signifie que nous avons aug-

menté d'autant les prix indiqués dans le guide de 1931. Pour l'année 1920, les prix sont donnés en francs or (chiffres entre parenthèses) et sont aussi adaptés à la valeur actuelle. Voici les tableaux que nous obtenons :

Comparaison des prix d'hôtel

	Prix de pension			Prix de chambre		
	1920 prix minimum ¹ (franc or)	1931 ** min. max.	1955 min. max.	1920 prix minimum ¹ (franc or)	1931 ** min. max.	1955 min. max.
Lausanne						
Hôtels de tout 1 ^{er} rang	27.30 (21.–)	26.– – 39.– 27.30*–32.50*	18.– – 36.–	10.40 (8.–)	11.70 – 19.50	9.– – 20.–
Hôtel 1 ^{er} rang renové récemment	20.80 (16.–)	19.50 – 22.50	20.50–28.–	7.80 (6.–)	5.85 – 7.80	7.– – 12.50
Pension	11.70 (9.–)	13.– – 18.20	14.– – 18.–	5.20 (4.–)	5.20 – 7.80	5.– – 6.50
Montreux						
Hôtel de 1 ^{er} rang en- tièrement modernisé	23.40 (18.–)	20.80 – 28.60 22.10*–32.50*	22.– – 27.–	9.10 (7.–)	10.40 – 15.60 11.70*–19.50*	8.– – 13.–
Zermatt						
Un des plus grands hôtels de la Station	19.50 (15.–)	18.20 – 33.80 20.15*–36.40*	20.– – 34.–	7.80 (6.–)	6.50 – 21.40 7.80*–23.40*	8.– – 15.–
St-Moritz						
Palace	32.50 (25.–)	32.50 – 97.50	26.– – 50.–	13.– (10.–)	13.– – 71.50	12.– – 30.–
Lucerne						
Hôtel de luxe	27.30 (21.–)	26.– – 39.– 32.– – 44.50*	22.– – 35.–	10.40 (8.–)	13.– – 19.50 15.60*–26.–*	9.– – 18.–
Bon hôtel de 2 ^e rang	15.60 (12.–)	14.30 – 18.20 16.90*–20.50*	16.– – 22.–	4.55 (3.50)	6.50 – 9.10 6.50*–10.40*	6.– – 10.–
St-Gall						
Hôtel 1 ^{er} rang	18.20 (14.–)	17.05 – 20.10	17.– – 20.–	6.50 (5.–)	6.50 – 10.40	6.50 – 9.50
Interlaken						
Pension	13.– (10.–)	11.70 – 13.– 13.–* – 15.60*	13.50–16.50	5.20 (4.–)	5.20 – 5.50	4.– – 6.50

* Prix de haute saison.

** Les prix de 1931 ont été majorés de 30% pour tenir compte de la dévaluation de 1936.

¹ Prix adaptés.

Ainsi, alors que chacun reconnaît que les prix de revient ont doublé, les *prix maximums* des hôtels des catégories supérieures de prix ont considérablement diminué, ceux des *hôtels moyens* sont demeurés stables et ceux des petits établissements sont, ou restés au même niveau, ou n'ont augmenté que d'un ou deux francs. Pour mieux juger les tableaux ci-dessus, il faut se souvenir que l'indice du coût de la vie qui était à 100 en 1914, atteignait 150 en 1931, qu'il était à 222 en 1949 et qu'il serait aujourd'hui au moins à 230, si l'on avait continué à le calculer sur les mêmes bases.

Ces constatations complètent peut-être plus spectaculairement celles faites par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et dont nous avons parlé dans l'Hôtel-Revue no 39 du 29 septembre 1955 sous le titre : « La rentabilité de l'hôtellerie suisse est loin d'être assurée ».

En 1920, les prix minimums étaient en général plus élevés que ceux d'aujourd'hui, aussi bien dans les grands hôtels que dans les pensions, alors que l'on ne parlait pas encore d'eau courante, ni d'aucun confort à l'exception du lit et du mobilier d'usage. Les bains n'existaient pratiquement pas et la salle de bain n'était pas encore entrée dans les mœurs. Les repas servis à cette époque étaient beaucoup plus somptueux que ceux d'aujourd'hui, mais c'est la seule simplification qui soit intervenue depuis lors. On ne parlait pas encore non plus du téléphone, ni de la radio, alors que ces installations se multiplient dans tous les hôtels qui peuvent moderniser leur équipement.

Il est en outre intéressant de constater que les hôtels saisonniers avaient en 1931 deux prix minimums et maximums de chambre et de pension : Le prix de morte-saison et le prix de haute-saison.

C'est un argument que l'on ne pense pas toujours à opposer aux personnes qui s'étonnent de ne pouvoir obtenir des chambres aux prix minimums dès que la saison a commencé. Ce double prix avait l'avantage d'étendre notablement, dans certains cas, les limites entre lesquelles l'hôtelier fixait ses prix.

Les *prix de chambre* ci-dessus indiqués s'entendent naturellement pour des chambres sans salle de bain, car – en 1920 – les bains privés étaient encore tout à fait exceptionnels et nous ignorons les prix demandés par les hôtels pour un appartement avec salle de bain. Le guide de 1931 précise, lui, « que les prix minimums s'entendent pour les chambres les plus simples et les prix maximums pour les meilleures chambres, mais qu'ils ne comprennent pas les bains privés. Les chambres avec bains comportent toujours un supplément ». L'on constate donc que certains maximums de 1931 étaient supérieurs ou presque équivalents à ceux qui figurent dans le Guide suisse des hôtels de 1955 pour chambre avec bain privé. Bien que l'hôtelier ait dû investir des capitaux considérables pour aménager des salles de bain, qu'il ait dû sacrifier des chambres

pour compléter ainsi son équipement, les *prix maximums* qu'il demande aujourd'hui ne dépassent souvent que de quelques francs, ceux qu'il pouvait obtenir il y a 25 ans pour une simple chambre avec eau courante.

Il ne s'agit pas non plus de prix forfaitaires, puisque l'on précise encore que le *chauffage, les bains et l'auto-garage ne sont pas compris*. Quant aux *pourboires*, le Guide 1931 rappelle que, « dans beaucoup d'hôtels, les *pourboires au personnel ne figurent pas sur la facture*, et que le bureau de l'hôtel est à la disposition des hôtes qui, en pareil cas, préfèrent ne pas distribuer eux-mêmes ces rémunérations ».

Dans le Guide de 1920, nous n'avons pas trouvé de prix de pension inférieur à fr. 9.– (franc or), c'est-à-dire à fr. 11.70, et aujourd'hui, dans les mêmes établissements rénovés, les prix n'ont pour ainsi dire pas changé, alors que les ménagères se plaignent de ce que le coût de la vie a doublé.

L'effort de l'hôtellerie pour s'adapter au tourisme moderne

La comparaison des prix d'hôtel et l'examen du tableau ci-dessus montre tout ce que l'hôtellerie a fait pour s'adapter à l'évolution du tourisme et pour « populariser » ses prix, tout en améliorant le confort et en haussant le niveau des établissements. L'on entend couramment affirmer, au fur et à mesure que l'habitude de prendre des vacances s'étend, que les hôtels sont devenus trop chers, qu'ils sont peut-être abordables pour les étrangers, mais que l'on ne tient pas compte des nécessités de la population indigène. C'est là le raisonnement de gens qui n'ont pas suivi ce constant effort de l'hôtellerie pour ne pas augmenter ses prix, malgré la hausse de l'indice du coût de la vie, les exigences accrues d'une clientèle toujours plus difficile et les courants inflationnistes. La tâche de l'hôtelier devient de plus en plus compliquée. Depuis 1930, après avoir subi les longues années de crise, il a vu la législation sociale et les charges qu'elle comporte intervenir dans son activité, le personnel se raréfier, les salaires augmenter dans des proportions extraordinaires par rapport aux gages – beaucoup trop faibles – payés à ce moment, il doit de plus recourir aux offices d'agences de voyages et autres intermédiaires et, malgré cela, les prix n'ont pas varié ou ont plutôt diminué. Ce ne peut donc être qu'aux dépens de la rentabilité.

Nous sommes reconnaissants à l'OCST. d'avoir mis en évidence cette comparaison de prix et nous concluons avec lui : C'est bien grâce à l'effort remarquable de ses hôteliers que la Suisse peut aujourd'hui se prévaloir légitimement du type de pays ayant les meilleurs hôtels aux meilleurs prix. Et nous ajouterons : Mais au prix de quels sacrifices !

Résumé de l'allocation du Dr Franz Seiler, président de la SSH,

à la séance de clôture du Congrès de l'ASTA

Mesdames et Messieurs,

Vous avez déjà visité une série d'hôtels suisses dans l'une de nos plus belles régions de tourisme et j'espère qu'ils vous ont laissé une bonne impression. En tout cas, vous avez pu juger vous-mêmes si l'hôtellerie suisse est toujours digne de sa traditionnelle réputation.

Les *rénovations d'hôtels* se sont faites chez nous à un rythme moins accéléré que dans d'autres pays, car la Suisse n'a pas eu recours aux crédits du plan Marshall. Ces crédits ont été un puissant stimulant dans certains pays dont l'hôtellerie avait en outre été en grande partie désendettée par l'inflation et les dévaluations monétaires, car les hôteliers ont pu obtenir d'autres prêts garantis par des hypothèques en 1^{er} rang. Malgré son désavantage, l'hôtellerie suisse n'est pas demeurée passive et elle poursuivra énergiquement ses efforts pour que ses établissements puissent soutenir la concurrence de l'étranger.

Mais, c'est surtout l'esprit qui anime l'hôtelier et son personnel qui est à la base de cette culture hôtelière suisse. Vous savez par expérience que rien ne peut remplacer l'amabilité, l'honnêteté, la servabilité et surtout cette politesse du cœur qui est l'apanage de ceux qui doivent servir et renseigner les hôtes, que ce soit derrière les guichets d'une agence de voyages, ou derrière les comptoirs des bars et des vestibules, ou dans les étages et les salles à manger d'hôtel.

Cette culture du cœur – qui est probablement l'âme et le secret de toute culture hôtelière profonde – est innée dans des familles nombreuses de nos vallées alpêtres. C'est dans ces familles que se sont recrutés les pionniers de l'hôtellerie de l'Europe occidentale, ainsi que leurs successeurs. Une grande partie de nos collaborateurs et de nos collaboratrices sont originaires des régions montagneuses, cette source intarissable à laquelle la Suisse, et son hôtellerie en particulier, puisent de nouvelles forces de régénération matérielle et morale.

Pourquoi entend-on toujours dire que l'hôtellerie suisse se distingue en général par un service individuel particulièrement attentif et soigné ? Quelle est la raison de cette atmosphère personnelle, si difficilement définissable ? Nous devons répondre : Cherchez la femme – non pas la femme mondaine ou demi-mondaine, mais l'hôtelière, la ménagère. L'hôtel suisse est une communauté domestique typique et pour que ce ménage soit ordonné, tenu comme il convient, il faut à sa tête une mère, une ménagère, la main délicate et adroite de la véritable maîtresse de maison. Visiblement, ou le plus souvent invisiblement, elle veille derrière les coulisses, non seulement à faire régner l'ordre, la propreté, l'exactitude, mais encore à créer une atmosphère chaude, élégante et belle. Il me tient à cœur de m'incliner ici très profondément devant les femmes hôtelières.

J'aurais maintenant à vous adresser une prière que je fais non seulement au nom de l'hôtellerie saisonnière suisse – et plus spécialement de l'hôtellerie de montagne

– mais au nom de toute l'hôtellerie saisonnière européenne. Il s'agit d'une question d'importance vitale pour l'avenir de la plupart des hôtels saisonniers. Nous aimerions que les agences de voyages appuient nos efforts pour allonger la durée de séjour des hôtes. «Tousjours plus vite», voilà le mal des temps et de la vie moderne, un mal qui sévit aussi dans le tourisme et dans les habitudes de vacances.

Ne voilà-t-il pas un thème de fructueuse collaboration entre les agences de voyages et l'hôtellerie ? Evidemment le désir de voyager en flânant, au lieu de voyager avec précipitation. Remédions à une instabilité déprimante qui se fait sentir également dans le tourisme en ce siècle de records de vitesse.

Chaque agence de voyages qui ne veut pas se contenter de succès passagers se doit de lutter contre cette tendance. Ce faisant, elle rendrait tout d'abord au voyageur un inappréciable service – car il a besoin avant tout de détente et de repos – puis à l'industrie hôtelière des centres de vacances et de culture de l'Europe. Seuls les touristes qui remportent des impressions durables des pays qu'ils ont visités, de leurs populations, des beautés et des caractères de telle ou telle région ont enrichi leur esprit et fortifié leur corps ; ils seront plus tard les clients reconnaissants des agences de voyages et de fidèles hôtes de nos hôtels.

Certes nous ne pouvons pas aller contre le courant ni contre des difficultés qui sont l'expression de notre temps, ou de situations matérielles qui empêchent parfois l'hôte de chercher le repos dont il aurait besoin.

Il vaudrait pourtant la peine de former un petit comité de travail commun qui puisse examiner les voies et moyens permettant de résoudre cet important problème. C'est une question d'actualité et d'importance internationales.

Nous voulons et nous devons collaborer encore plus étroitement, nous devons parvenir à diriger l'évolution du tourisme au profit de tous ceux qui ont intérêt à un tourisme vraiment sain. « Mens sana in corpore sano ». Des vacances organisées de manière à mettre au pratique cette règle classique ne sont-elles pas le but de nos efforts qui tendent à faire progresser l'humanité vers une liberté et une paix véritables ? Par paix véritable, j'entends le repos, la sécurité et la réflexion intérieurs sans lesquels l'homme sera incapable de coopérer constructivement à l'établissement d'une paix durable.

Chers amis, l'hôtellerie suisse vous remercie pour votre visite, pour votre collaboration, pour votre amitié. Nous remercions tout le peuple américain pour la contribution décisive qu'il a apportée à la paix mondiale. Nous admirons son activité toujours infatigable et dévouée, son enthousiasme, sa santé morale et sa vitalité. Donnons le bon exemple de l'entente cordiale en organisant le tourisme et les vacances, d'une entente qui ne soit pas seulement une simple coexistence, mais la véritable et amicale manifestation d'un esprit et d'un travail d'équipe.

Der ASTA-Kongress ist zu Ende

Samstag, den 15. Oktober, fand im wundervollen, 2000 Personen fassenden Theatersaal im Gebäude des Lausanner Comptoirs die Schlussitzung des ASTA-Kongresses statt. Die grösste Public-relation-Aktion in der Geschichte unseres Landes hat damit ihr Ende gefunden. Während 6 Tagen hatten die ASTA-Vertreter den Verhandlungen mit beispielhafter Disziplin beigegeben und an all den Exkursionen und Veranstaltungen gesellschaftlicher Natur fast vollständig teilgenommen. Für die Repräsentanten des schweizerischen und internationalen Tourismus bot sich an den Gestaden des Léman eine einzigartige Gelegenheit, mit den Vertretern der amerikanischen Reiseagenturen ins Gespräch zu kommen, die menschlichen Beziehungen zu pflegen und zu vertiefen. Eine glänzende Organisation, die bis auf letzte klappete, und nicht zumindest das herrliche Herbstwetter trugen mit dazu bei, dass die Hochstimmung bis zum Schluss andauerte, so dass die ASTA-Sonderausgabe des Pan American World Airways Clipper in der Samstag-Nummer bereits die Bilanz ziehen konnte :

«The biggest, longest and best ASTA World Travel Congress on record – fittingly its Silver Jubilee – will be toasted into history amid the cheers of nearly 2000 delegates at the official Gala banquet in the halls of the Comptoir Suisse.»

Dass in dieser Würdigung keine Übertreibung liegt, mögen auch die Worte des Präsidenten Tom Donovan bezeugen, der wörtlich sagte :

«I don't know how in Chicago – or anywhere else in America – we can ever attempt to reciprocate the incomparable hospitality we have received in Switzerland. Never has any group such as ours been so well taken care of, with a genuine warmth of feeling that has deeply touched us all.»

Wir wollen uns dieses Lobes aufrichtig freuen und dabei vor allem auch jener Gedanken, die zum guten Gelingen so entscheidend beigetragen haben. Neben den eidgenössischen, kantonalen und lokalen Behörden erwähnen wir in erster Linie die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, die mit den Herren Direktor S. Bittel und den beiden Vizedirektoren F. Niederer und P. Martinet im schweizerischen Organisationswesen vorbildliche Arbeit geleistet haben. Aber auch die Verkehrsdirektoren der Genferseeregion, die Herren René Alblas und Claude Payot, Lausanne, M. Nicole, Genf, P. H. Jaccard, Lausanne, J. J. Monnard, Vevey, R. Jaussi, Montreux, in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wirkten mit unübertreffbarem Einsatz in dem vortrefflichen Arbeitsteam mit. Ganz besonders sei aber auch die grosszügige Hilfe der schweizerischen Transportanstalten, vorab der Schweizer-

schen Bundesbahnen, hervorgehoben, die mit ihrem Freifahrtschein für die ganze Schweiz den Kongressstellnehmern die Möglichkeit boten, unser Land bis in den letzten Winkel zu bereisen, eine Annehmlichkeit, die ausserordentlich geschätzt wurde und viele Kongressisten veranlasst haben dürfte, sich an den Post-convention-tours zu beteiligen oder auf eigene Faust die landschaftlichen Schönheiten unseres Landes kennenzulernen und zu geniessen.

Eine wohl unüberbietbare Leistung war der von der Schweizerischen PTT-Verwaltung organisierte Cardienst. Sein mustergetriggtes Funktionieren gewährleistete den Kongressstellnehmern, mochten sie in Montreux, Vevey, Lausanne oder Genf eingequartiert gewesen sein, in den modernsten gelben Cars der Schweizerischen Postverwaltung an den Ort der jeweiligen Veranstaltung gebracht und wieder heimgeführt zu werden. Extrazüge zwischen Genf und Lausanne taten denselben Dienst.

Erwähnen wir bei dieser Gelegenheit auch die Hotel-lerie, die durch substatienelles preisliches Entgegenkommen den ASTA-Mitgliedern ein Maximum an Komfort zu minimalsten Bedingungen bot und dadurch ihren Beitrag zum guten Gelingen dieser einmaligen Public-relation-Aktion lieferte, deren volkswirtschaftliche Auswirkungen kaum zu überschätzen sein dürften. Dass die Aktion aber auch Ausstrahlungen auf unser Land haben wird, die weit über das Wirtschaftliche hinausgehen, dürfte ausser jedem Zweifel stehen. –

Die Schlussitzung und das Gala-Bankett

Die letzte Sitzung des Kongresses, die vom Präsidenten der ASTA, T. J. Donovan, souverän und mit Charme geleitet wurde, gipfelte in der Annahme einer Resolution, die dem Wunsche auf weitestgehende Befreiung des Weltreiseverkehrs von allen noch bestehenden Hemmnissen Ausdruck verlieh.

In einem fundierten Referat schilderte sodann der Direktor der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, S. Bittel, die einzelnen Etappen im Wieder-



aufbau des Tourismus in Europa, wobei er hervorhob, dass während all der vielen Jahre seit Kriegsende die USA und die Schweiz die beiden einzigen Länder waren, die ihren Staatsangehörigen volle Freiheit in bezug auf Auslandsreisen gewährten. Er unterstrich auch die eindrucksvolle und entscheidende Hilfe Amerikas im Wiederaufbau des europäischen Tourismus, die im *Marshallplan* sichtbarsten Ausdruck gefunden hat, und zollte der OEEC und den Liberalisierungs-erfolgen der Europäischen Zahlungsunion seine Anerkennung. Ebenso würdigte er die Arbeit des *Touristik-komitees* der OEEC und insbesondere auch deren Gemeinschaftswerbung in Amerika. Besonderes Interesse fanden seine Ausführungen über die *Entwicklung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Europa*, an der auch die Schweiz in beachtlichem Masse partizipierte. Nach Angaben des amerikanischen Handelsdepartements besuchten im Jahre 1954 146 000 amerikanische Bürger die Schweiz, 14% mehr als im Vorjahr. Diese Besucher gaben 29 Millionen Dollar in unserem Land aus, d.h. 14,4% des sich auf 204 Millionen Dollar beziffernden Devisenstromes aus dem Tourismus. Direktor Bittel fasste seine Ausführungen in 12 Postulate zusammen, deren Verwirklichung im Interesse der Förderung des Tourismus anzustreben ist.

Mit grosser Aufmerksamkeit lauschten sodann die Kongressmitglieder den Ausführungen unseres Zentralpräsidenten *Dr. Franz Seiler*, der in fein nuancierter Weise über die *schweizerische Hotelkultur* sprach und dabei die oft ausschlaggebende Rolle der *Hotelliersfrau* als Seele des Hauses pries. Möchte auch sein Appell an die Vertreter des Reisebürogewerbes Beachtung finden, dem tieferen Sinn des Tourismus als einer Quelle der Erholung und Entspannung vermehrt Beachtung zu schenken und dadurch mitzuhelfen, ein Gegengewicht

gegen die Hast und Unrast unserer Zeit zu schaffen. Unsere Leser denken die mit grossem Beifall verdankte Ansprache unseres Zentralpräsidenten in extenso auf der ersten Seite dieser Ausgabe wiedergegeben.

Eine letzte Ansprache galt den Problemen des Lufttourismus. Der Vertreter der *Branniff Airways* verwies auf die verschiedenen Neuerungen auf diesem Gebiet, betonte, dass der Tourismus keine Einbahnstrasse sein könne und forderte, wie Direktor Bittel, die Beseitigung aller administrativen und zollpolitischen Erschwernungen.

Am Schluss der Tagung richteten der Vorsitzende und Mr. *Travettelli* Dankadressen an zahlreiche Persönlichkeiten, denen sie gleichzeitig auch kleine Geschenke überreichten. Nennen wir unter den so Geehrten die Herren Direktor Bittel, Generaldirektor der SBB *Dr. Gschwind* und Direktor *E. Weber* von der PTT. Aber auch den bereits früher erwähnten Herren des Organisationskomitees wurde der Dank für ihre vorbildliche Arbeit ausgesprochen.

Nachdem der Vorsitzende *Mr. Donovan* sich nochmals für die schweizerische Gastfreundschaft herzlich bedankt hatte, ergiff Vizedirektor *Florian Niezher* von der SZV, das Wort, um in humorvoller Weise den ASTA-Freunden zu sagen, dass auch der Wettergott Anteil haben am guten Gelingen des Silbernen Jubiläums der ASTA.

Zum letztenmal trafen sich am Abend die Kongressisten, nachdem vorher das ASTA-Komitee zu einer Cocktailparty im Palace-Hotel geladen hatte, zum *Gala Dinner im Comptoir Suisse*, das von den Behörden und den touristischen Organisationen gestiftet worden war. Das war ein gesellschaftlicher Höhepunkt, der den Gästen aus aller Welt unvergesslich bleiben wird.

Le Congrès de l'ASTA, une magnifique propagande pour notre pays

Nous avons parlé la semaine dernière de la séance d'ouverture de l'ASTA et de l'arrivée de quelque 2000 congressistes américains qui étaient venus en Suisse pour discuter et s'occuper de questions touristiques. Nos lecteurs trouveront ci-dessus un compte rendu en allemand de la séance de clôture et de manifestations finales qui furent l'apothéose de ce Congrès de même qu'un résumé français de l'allocation du Dr. Franz Seiler, président de la SSH.

Les séances de travail se sont déroulées chaque matin au Comptoir suisse; si la plupart des questions traitées avaient un caractère purement interne, une importante décision a été prise en faveur du tourisme européen: celle de désigner une délégation américaine chargée de visiter certains pays européens, en vue de l'intensification de la publicité américaine; cette délégation prendra contact avec les représentants officiels des gouvernements européens et comprendra un représentant de chacune des branches intéressées au tourisme: chemins de fer, lignes aériennes et maritimes, organisations de voyage, hôtellerie, etc. La composition de cette délégation sera approuvée l'an prochain à Chicago, lors de la réunion annuelle de l'ASTA et c'est en 1957, lors du congrès qui se tiendra en Espagne, qu'elle prendra «force de loi».

En outre, les membres actifs de l'ASTA résidant hors des Etats-Unis auront le droit de vote et d'élection, droit qui n'était réservé jusqu'ici qu'aux membres américains. Ainsi, petit à petit, l'ASTA tend à devenir une véritable organisation mondiale du tourisme.

Le Brésil a posé sa candidature pour l'organisation d'un prochain congrès de l'ASTA qui se tiendra hors des Etats-Unis et il a bien des chances d'être une fois l'honneur élu.

Si les décisions prises semblent plutôt maigres, pour un congrès qui a duré une semaine, il ne faut pas oublier que les méthodes américaines sont fort différentes des nôtres. Les séminaires permettent d'entendre certains travaux sur des questions de transports maritimes, routiers et aériens, sur les conditions de travail des agences de voyages, sur leurs rapports avec leur clientèle ou avec les autres industries touristiques, etc., mais ils ont surtout pour but d'établir des contacts entre les membres, leur donnant la possibilité de traiter des affaires personnelles, de régler des litiges en suspens, d'envisager de nouveaux contrats. Autrement dit, si le travail théorique ne donne pas l'impression d'aboutir

à des résultats sensationnels, il n'en va pas de même du travail pratique.

Parmi les manifestations organisées par notre pays en l'honneur des congressistes, relevons, après la réception au *Grand Casino de Genève*, le succès immense remporté par le buffet offert au *Château de Chillon*. Les congressistes ont été ravis de se retrouver dans cette atmosphère moyenâgeuse qu'ils ne connaissent que par les «films historiques», et il est caractéristique que leur première réaction ait été de vouloir acheter ou emporter le Château pour que tous les Américains puissent le voir.

Le dîner offert au Comptoir par les entreprises de transports privés, les PTT et les CFF fut également une splendide réussite, de même que le *banquet final*. La Suisse a montré à l'évidence ce qu'elle était capable de faire au point de vue gastronomique.

Enfin le temps a été lui aussi du côté des organisateurs et la région du Léman s'est montrée sous son jour le plus favorable. L'impression qu'elle laissera remplacera bien des prospectus ou des cartes en couleur.

L'industrie suisse n'aura pas non plus à se plaindre de cette visite d'hôtes américains qui ont témoigné d'un intérêt évident pour nos montres, nos machines, nos textiles, etc.

Les congressistes ont maintenant terminé leurs travaux. Certains sont demeurés en Suisse pendant quelques jours et font des «relaxations tours». D'autres sont déjà rentrés en Amérique; il faut souhaiter que la conclusion donnée au Congrès par *M. Florian Niederer*, vice-directeur de l'OOST, qui dit aux Congressistes: «Vous êtes venus en agents de voyages américains et vous partez en qualité d'ambassadeurs du tourisme suisse»: se réalise ces prochains années.

Que les organisateurs, en particulier *MM. S. Bittel, E. Martinet et F. Niederer*, de l'office central suisse du tourisme, *M. R. A. Alblas*, secrétaire général du comité d'organisation, et *MM. P. H. Jaccard, M. Nicole, R. Jaussi et J. J. Monnard*, directeurs des offices de tourisme de *Lausanne, Genève, Montreux et Vevey*, sans oublier *M. Claude Payot*, qui s'occupa si aimablement du service de presse, soient sincèrement remerciés. Ils ont accompli un travail dont on ne peut se faire une idée si l'on a pas assisté à tout ou partie du Congrès. Leurs efforts ont été couronnés de succès et c'est le tourisme, non seulement de la région du Léman, mais de la Suisse tout entière qui en profitera d'ici peu.

Wirtschaftspolitik ohne Grundsatztreue?

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

«Es fehlt uns nicht an feierlichen und lauten Erklärungen führender Stellen unserer Wirtschaftspolitik, die eindringlich vor der Förderung von Preisauftriebenden warnen. Leider sind diese Mahnungen aber immer sehr rasch in Vergessenheit geraten, wenn es an konkrete Beispiele herangelt! So hat sich der Bundesrat in seinem neuesten Bericht über die Erhebung von Preiszuschlägen auf *Fetten und Ölen* ganz eindeutig für eine Verteuerungspolitik ausgesprochen und aus ganz offenkundig protektionistischen Gründen einer dauernden Erhöhung der Fett- und Ölpreise um mindestens 5 Rappen je Kilo zugestimmt. Die bisherigen Preiszuschläge von 5 Fr. zugunsten der Preisgleichgasse bzw. der Butyra wurden auf 10 Fr. erhöht, und als Zückerchen für die Verbraucher wurde hierbei erklärt, man habe dafür gleichzeitig die Pflichtabgabeträge (eine wertvolle Abgabe auf den Importen) um 5 Fr. reduziert. Erkundigungen in Kreisen der Importeure ergeben nun aber, dass hätte man die Preiszuschläge zugunsten der Butyra nicht erhöht, eine entsprechende Verbilligung der Abgabepreise für Fett und Öl möglich gewesen wäre. Während man also der Wirtschaft und namentlich auch den Grossverbrauchern Empfehlungen zur möglichst knappen Kalkulation macht, greift man andererseits zur künstlichen Verteuerungspolitik! Der Bundesrat sagt es in seinem Bericht ja klar und deutlich, nämlich, dass der vermehrte Fett- und Ölverbrauch in der Küche Bedenken erzeuge. Man möchte den Verbrauchern für die Zukunft offenbar am liebsten vorschreiben, welche Fett- und welche Buttermengen sie zu verbrauchen hätten!

Weiter ist darauf hinzuweisen, dass die künstliche Verteuerung der Weismehlgebäcke nachgerade als bedenklich zu bezeichnen ist. Wir glauben zu wissen, dass sich das Bäcker- und Konditorengewerbe erst kürzlich – im Zusammenhang mit der Stellungnahme zum neuen Getreideartikel der Bundesverfassung – wieder sehr kritisch hat vernehmen lassen. Man möchte – begreiflicherweise! – zehn Jahre nach Kriegschluss endlich die kriegswirtschaftlichen Fesseln loswerden und wieder backen und rechnen können, wie sich das auf Grund der natürlichen und unverzerrten Marktverhältnisse ergeben würde. Statt dessen wird das Ruchmehl

weiterhin verbilligt, das Halbweissmehl verteuert und ein Ausgleich geschaffen, der eher unsozial als sozial ist. Denn es soll Bäckereien geben, die wegen Mangel an Nachfrage nach Ruchbrot überhaupt kein Mehl mehr herstellen, was mehr als deutlich genug zeigt, was für eine seltsame Auffassung hinter der weiterhin als notwendig erachteten Verbilligungspolitik noch steht! Ausserdem weist man in Bäckerkreisen darauf hin, dass das Ruchbrot namentlich von Kreisen verlangt wird, die die Subventionen gar nicht nötig haben. Das breite Volk zieht Weissmehlgebäck vor, also das teurere!

Diese völlig unhaltbaren und fragwürdigen Zustände beschattigen namentlich auch die *Grossverbraucher*. Sie werden sowohl von der künstlichen Verteuerung von Fett und Öl wie von der fragwürdigen Ordnung auf dem Mehlsektor betroffen. Wo Verbilligungen möglich wären, lässt man sie einfach ausfallen, und die interessierten Kreise müssen den Zwangslogos jenen zustimmen, damit nicht eine noch schlimmere Lösung verordnet wird. Hintennach wird dann immer behauptet, die interessierten Kreise seien damit einverstanden gewesen, und gegenüber ausser entsteht somit der fälschliche Eindruck, es gebe überhaupt niemanden mehr, der sich zur Wehr setzt. Wir finden diese Wirtschaftspolitik wenig überzeugend, es fehlt ihr die Grundsatztreue und das soziale Verständnis. Selbstverständlich braucht die Landwirtschaft ihren Schutz. Sie hat ihn notwendig. Es ist aber fraglich, ob dieser Schutz ihr Segen ist, wenn er schliesslich höchstens zu Umsatzeinbußen und zu einer Missetimmung führt. Dazu kommt gerade hinsichtlich der Fett- und Ölzuschläge, dass – auf Grund unserer sehr zuverlässigen Informationen – nicht etwa nur teure Inlandbutter verbilligt wird, sondern sogar Importbutter. So ist es für die Landwirtschaft doch einerlei, ob Fett oder Importbutter verbilligt oder nicht verbilligt wird! Nun werden ihr – völlig fälschlich – aber auch die für die Importbutter ausgerichteten Subventionen angelastet und vorgehalten, und beim Getreidesubventions-Unsinn stehen überhaupt keine landwirtschaftlichen Belange auf dem Spiel! Eine einfachere Ordnung würde nichts schaden, nur nützen, und dies allen Kreisen. Wir sind daher wenig erbaud auf der heutigen Zustände. Sie erregen nicht den Eindruck, dass alles durchdacht und logisch ist. –lg–

derungen zur Selbsthilfe steht nun der andere Grundsatz des Gesetzes gegenüber: *Es sollen für Erzeugnisse guter Qualität Preise erzielt werden können, die die mittleren Produktionskosten rationell geführter Betriebe decken*.

Unsere Bauernstand in der Zukunft stark und lebensfähig zu erhalten, ist eine staatspolitische Pflicht unseres Volkes. Die Erfüllung dieser Aufgabe verlangt Anstrengungen und Opfer auf beiden Seiten, vor allem aber gegenseitiges Verstehen und guten Willen. Dazu kann die OLMA einen wertvollen Beitrag leisten.»

Regelung der Schlachtviehproduktion

Der scheidende Oberkriegskommissär, Oberbrigadier *Georg Ruitshauer*, der auch den Vorsitz in der Kommission für Fleisch und Schlachtvieh niedergelegt, aber andererseits das Präsidium des Verbandes schweizerischer Metzgermeister übernommen hat, widmet in der Schweizerischen Gewerbe-Zeitung unter dem Titel «Metzgerei- und Landwirtschaftsgesetz» fundierte Betrachtungen über den Sinn und die Aufgabe der Schlachtviehordnung, die bekanntlich einen integrierenden Bestandteil des Landwirtschaftsgesetzes bildet. Wir entnehmen sei-

nen Darlegungen den wichtigsten Passus, der von der Produktionslenkung handelt. (Die Red.)

Die Schlachtviehordnung kann auf die Dauer nur befriedigen, wenn die Produzenten im Sinne der Selbsthilfe die Erzeugung von Schlachtvieh qualitativ und quantitativ der Aufnahmefähigkeit des Marktes anpassen. Dabei ist Raum für die jährliche Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren im Ausmass von 5 bis 10% des Bedarfes im Durchschnitt mehrer Jahre offenzuhalten, weil die Schlachtviehordnung eine Pflicht zur Übernahme von inländischen Überschüssen durch die Verwerterschaft nur nach Massgabe gefügter Importe vorsieht. Die Lenkung einer so gewünschten Produktion ist naturgemäss keine leichte Aufgabe. Die Möglichkeit der Einflussnahme auf 170 000 Rindviehhalter z.B. ist trotz guten Willens der landwirtschaftlichen Organisation begrenzt. Man versucht dieses Ziel durch periodische Produktionsempfehlungen zu erreichen. Die GSF. beschafft hierzu die nötigen Beurteilungsgrundlagen. *Schenkt die Landwirtschaft diesen Empfehlungen nicht genügend Beachtung und verursacht dadurch übermässige Produktionsüberschüsse, dann hat sie keinen Anspruch auf kostendeckende Preise, d.h. ihre Produktionspreise unterliegen in einem gewissen Ausmass dem Gesetz von Angebot und Nachfrage.*

Saure Reaktion auf unsern Artikel «Soll auch dem Fisch der Weg in die Pfanne erschwert werden?»

In Nr. 36 haben wir zu den hartnäckigen Bestrebungen, die Fischerei unter die Fittiche des Landwirtschaftsgesetzes zu bringen, Stellung bezogen. Wie immer, wenn grössere Interessen auf dem Spiele stehen, fanden auch in diesem Fall unsere Ausführungen das Missfallen gewisser Kreise. So gelangten sowohl der *Schweizerische Berufsfischerverband* als auch der *Schweizerische Bauernverband* in längeren Schreiben an die Geschäftsleitung des Hotelier-Vereins, um gegen den Inhalt dieses Artikels, den beide als tendenziös bezeichneten, zu protestieren. Der Schweizer Bauernverband verstieg sich sogar zu der Behauptung, wir hätten in diesem Artikel den Boden der Objektivität verlassen.

Wir wollen heute auf diese Vorwürfe nicht näher eingehen, möchten aber doch darauf hinweisen, dass unser Artikel von anderer Seite eine wesentlich positive Wertung gefunden hat. So schrieb uns u. a. die COPO, Einkaufsgenossenschaft für Fische, Geflügel und Wild, Carouge-Genève, am 26. September u. a.:

«In der 'Schweizer Hotel-Revue' Nr. 36 vom 8. September 1955 ist ein ausgezeichnete Artikel erschienen, der sich mit der Unterstellung der schweizerischen Berufsfischerei unter das Landwirtschaftsgesetz befasst.

Leider konnten wir erst heute von diesen Ausführungen Kenntnis nehmen. Wir benützen diese Gelegenheit, um Ihnen für diese klare und gute Publikation zu danken.»

Eine andere bedeutende Organisation, der wir vom Schreiben des Bauernverbandes Kenntnis gaben, schreibt uns:

«Das ziemlich schulmeisterlich gehaltene Schreiben des Schweiz. Bauernverbandes überrascht uns nicht. Das Bauernsekretariat pflegt bekanntlich immer sehr sauer zu reagieren, wenn sich andere Wirtschaftsgruppen erlauben, in agrarpolitischen Fragen eine von Brugg abweichende Auffassung zu vertreten. Wir haben seinerzeit den zur Diskussion stehenden Artikel der 'Schweizer Hotel-Revue' vom 8. September mit Genugtuung gelesen; die Zusam-

menhänge sind darin u. E. richtig beleuchtet worden.»

Und von dritter Seite wird geschrieben:

«Bereits beim Erscheinen des erwähnten Zeitungsartikels in der 'Hotel-Revue' haben wir denselben gelesen und nichts darin gefunden, was nicht der Wahrheit entspräche. Wir wissen allerdings nicht, wer den Artikel geschrieben hat, stellen jedoch fest, dass er gut fundiert und sachlich gehalten ist.»

So gehen also je nach Interessenlage die Standpunkte hinsichtlich der Objektivität unseres Artikels auseinander. Wir behalten uns jedoch vor, anhand weiteren Unterlagenmaterials den Nachweis zu erbringen, dass wir nicht ins Blaue hinaus «tendenziöse Behauptungen» aufstellen, sondern dass uns die berechtigte Sorge um die *künftige Entwicklung der Küchenkosten* veranlasste, auf Gefahren hinzuweisen, die bei einer Unterstellung

Bundesrat Holenstein über den Sinn des Landwirtschaftsgesetzes

An der Eröffnungsfeier der OLMA überbrachte Bundesrat Holenstein Gruss und Glückwunsch des Bundesrates. Nach optimistischen Betrachtungen über den heutigen Stand der schweizerischen Volkswirtschaft im allgemeinen und der ostschweizerischen Textilindustrie im besondern sprach der Chef des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes über die spezifischen Probleme der Landwirtschaft im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft.

«Es geht um die schwerwiegende Frage, wie unser Bauernstand dauernd auf gesunder Grundlage in unserer schweizerischen Volkswirtschaft, die sich immer mehr zu einem hochindustrialisierten Gebilde entwickelt, erhalten werden kann. Es ist ein Problem, das alle industriell stark entwickelten Länder in hohem Masse beschäftigt. Jährlich gehen unserer Landwirtschaft rund 1000 Hektaren fruchtbaren Landes verloren, die für Wohn- und Industriebauten usw. beansprucht werden. Das entspricht etwa 100 mittleren Bauernbetrieben. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts gehörte noch mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung zur Landwirtschaft; heute ist es nur noch ein Sechstel, und diese rückläufige Bewegung droht weiter anzuhaken, besonders in unsern Berggebieten. Es gibt in der Schweiz rund 238 000 Landwirtschaftsbetriebe. Mehr als die Hälfte umfasst eine Fläche von weniger als 5 Hektaren. Rechnet man die Kategorie der Mittelbetriebe von 5 bis 10 Hektaren hinzu, so kommen wir auf rund 83%. Es ist von grossem staatspolitischem

Wert, dass unser Land eine verhältnismässig grosse Zahl von selbständigen Bauern besitzt. Allein, rein wirtschaftlich gesprochen, bedeutet dies gegenüber den ausländischen Agrarstaaten kostenmässig ein Nachteil. Zu all diesen Umständen gesellen sich verschiedene Folgerscheinungen der gegenwärtigen Wirtschaftskonjunktur, insbesondere der wachsende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, infolge der Abwanderung in Industrie und Gewerbe.

Die Grundlage, auf welcher der Staat zur Lösung dieser Probleme beitragen will, bildet das *Landwirtschaftsgesetz*. Die Aufgabe ist nicht leicht. Allzu oft glaubt man in Produzenten- und Konsumentenkreisen, der Hauptzweck dieses Gesetzes erschöpfe sich in Preisgarantien für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bundesbeiträgen an die Landwirtschaft. Dies ist ein schwerer Irrtum. Der wichtigste Grundgedanke, der das ganze Gesetz durchzieht, ist das *Gebot der Selbsthilfe*, sei es durch die Kraft des einzelnen, sei es durch die in der Geschichte unseres schweizerischen Bauernstandes altbewährte Kraft der Gemeinschaft und Zusammenarbeit im Kreise der Nachbarschaft, der Genossenschaft, des Dorfes oder der Gemeinde. *Nur dort, wo die eigenen Kräfte nicht ausreichen, müssen Bund und Kantone helfend eingreifen, sei es vorangehend und beratend, sei es durch Beiträge oder nötigenfalls durch gewisse Schutzmassnahmen.* Als besonders wichtige Aufgabe zur *Hebung der Produktivität* behandelt das Gesetz die Bodenverbesserungen oder Meliorationen. Den Anfor-

der Fischerei unter das Landwirtschaftsgesetz nicht gelegt werden können. Im übrigen mag die scharfe Reaktion von Brugg zeigen, dass in dieser Frage offenbar auch für das Bauernsekretariat grosse Interessen im Spiele stehen, denn sonst würde es sich doch wohl kaum für die paar wenigen Berufsfischer, die ausschliesslich von der Fischerei leben – am Vierwaldstättersee soll es nur noch einen oder zwei wirkliche Berufsfischer geben – so vehement einsetzen. Auch wir haben durchaus Verständnis für die Lage der Berufsfischer, nur werden wir uns erlauben, stets auch die Interessen der Hotellerie zu vertreten und uns dagegen aufzuheben, dass Massnahmen zu deren Schutz getroffen werden, die von unserem Wirtschaftsweiz neue Opfer erheischen. Dass mit einer Unterstellung der Berufsfischer unter das Landwirtschaftsgesetz die gesetzliche Grundlage für Eingriffe geschaffen würde, die heute noch gar nicht postuliert werden, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass nachher die verschiedenen Schutzinteressen leichtes Spiel hätten. Unsern Lesern möchten wir aber zeigen, dass es uns mit der Objektivität ernst ist, weshalb wir ihnen vom Inhalt der beiden erwähnten Schreiben ungekürzt Kenntnis geben, ohne uns allerdings mit der darin vertretenen Auffassung zu identifizieren.

Der Schweizerische Berufsfischerverband schreibt:

Megglen/Luzern, den 4. Oktober 1955

Die guten Beziehungen, die wir bis anhin mit Ihrem Verein pflegen durften, haben wir immer sehr geschätzt. Zu wiederholten Malen sind Sie den Berufsfischer, als ihre Fangergebnisse nicht absetzen konnten, durch sachkundige Werbearbeit in der «Hotel-Revue» grosszügig entgegengekommen.

Um so mehr waren wir enttäuscht, als wir in der uns von Freunden zugestellten Nr. 36 Ihres Fachorgans vom 8. September 1955 den Artikel «Soll auch dem Fisch der Weg in die Pfanne erschwert werden?» gelesen haben.

Dieser zweifelhafte aus Kreisen des Importhandels inspirierte Artikel geht von ganz unrichtigen Voraussetzungen aus. Es würde indessen zu weit führen, wenn wir einlässlich auf die abwegigen Behauptungen und Schlussfolgerungen eingehen würden.

Wir erlauben uns indessen kurz was folgt zu bemerken: Die Berufsfischerei gehört als ältester Zweig der Urproduktion unzweifelhaft zur Landwirtschaft. Seit undenklichen Zeiten werden Fischerei, Landwirtschaft und Forstwirtschaft zusammen genannt. An allen landwirtschaftlichen Ausstellungen waren daher auch die Fischer vertreten. Anlässlich der soeben abgeschlossenen Betriebszählung figuriert die Fischerei auch unter der Landwirtschaft. Interessanterweise wird auch auf internationalem Boden im gleichen Sinn argumentiert. Die neugeschaffene Landwirtschaftsabteilung der OECE behandelt auch Fischereifragen, und es wurde kürzlich im Rahmen dieser Organisation die Weiterführung eines speziellen Fischereikomites beschlossen. Noch nie wurde auf internationalem Boden die Frage aufgeworfen, ob die Fischerei zur Landwirtschaft gehöre oder nicht. Weil es einigen Herren in ihr handelspolitisches Konzept passt, soll ausgerechnet in der Schweiz die Fischerei als Gewerbe betrachtet werden.

Die Schwierigkeiten im Absatz der Schweizer Fische sind vor allem auf die *unheilvolle Konkurrenz der Meerfische* und insbesondere der *gefrorenen Filets* zurückzuführen.

Die Einfuhren von Meerfischen haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Jahr	Menge (kg)	Jahr	Menge (kg)
1937-39	2 164 000	1951	3 422 000
1948	2 146 100	1952	3 388 745
1949	2 449 500	1953	3 522 240
1950	2 800 000	1954	4 058 767

Im Vergleich zu den Vorkriegsjahren und zum Jahr 1948 erfährt der Import von Meerfischen nahezu eine Verdoppelung.

Die Verwertung der Schweizer Fische, insbesondere der *Felchen*, eines hochqualifizierten Fisches, der ungefähr $\frac{1}{4}$ des Süswasserfischfangs ausmacht, stösst deshalb auf grosse Schwierigkeiten. Die Fischer können ihre Produkte nur zu stark rückläufigen Preisen absetzen.

In den Jahren 1945 bis 1947 erhielt der Schweizer Fischer pro kg Felchen Fr. 3.80. Heute sind es nur noch Fr. 2.70 bis 2.90. Der durchschnittliche Erlös pro kg Süswasserfisch betrug im Jahre 1953 Fr. 2.41 und 1954 Fr. 2.39. Dass bei diesen Preisen und bei den stark gestiegenen Unkosten, insbesondere der Netze und Löhne, die Einkommensverhältnisse der Fischer wirklich prekär und bemühend sind, braucht nicht länger umschrieben zu werden.

Es ist deshalb verständlich, dass die Berufsfischer im Jahre 1951 mit einer Petition an den Bundesrat verschiedene Schutzmassnahmen anbegehren.

Mit den bei den Behörden liegenden Vorschlägen wird keine *Verteuerung der Meerfischpreise angestrebt*. Irgendwelche Importrestriktionen und Erhöhungen des Zollsatzes werden nicht verlangt. Die Einfuhr von Meerfischen ist bekanntlich liberalisiert. Es wird lediglich eine *indirekte Hilfe* in Form der Förderung der Fischzucht im allgemeinen, der Berufsbildung und der Förderung des Absatzes von Schweizer Fischen im In- und Ausland anbegehrt. Auch wird die nötige Unterstützung zur Schaffung einer Absatzorganisation im Hinblick auf eine *bessere und rationellere Verteilung der anfallenden Fänge*, was nicht zuletzt auch im Interesse der Konsumenten sein dürfte, gewünscht.

Unsere Begehren wollen nur dazu beitragen, dem aussterbenden schweizerischen Berufsfischer eine Existenz zu sichern. Dieser hat während des Krieges einen nicht unerheblichen Beitrag an die Volksernährung geleistet. Damals hat das Eidg. Kriegsernährungsamt in eindrucksvollen Zirkularen den Berufsfischern Weisungen und Empfehlungen gegeben, in denen sogar hingewiesen wurde, dass von der Einhaltung weitgehend die Existenz der Berufsfischer nach dem Krieg abhängen werde. Es wurde versprochen, nach Beendigung des Krieges Massnahmen zu treffen, um den Fischkonsum zu heben. Die Berufsfischer rechnen damit, dass diese Versprechungen endlich eingehalten werden.

Es ist deshalb eine tendenziöse Behauptung, dass durch unsere Bestrebungen die Absicht verknüpft ist, «eine der letzten Ausweichpositionen des Gastgewerbes und der Konsumenten in den Machtbereich der staatlichen Wirtschaftslenkung zu zwingen».

Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie bei passender Gelegenheit Ihre Leser im Sinne unserer Ausführungen orientieren würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schweizerischer Berufsfischerverband
Der Präsident: sig. Alois Hofer
Der Sekretär: sig. Louis Schmidlin

Das Schreiben des Schweizerischen Bauernverbandes

Betrifft: Berufsfischer

Brugg, den 7. Oktober 1955

Von dritter Seite wurde uns die «Hotel-Revue» vom 8. September 1955 zugestellt, in der Sie in einem Artikel unter dem Titel «Soll auch dem Fisch der Weg in die Pfanne erschwert werden?» zum Problem des schweizerischen Berufsfischerstandes Stellung nehmen. Der Inhalt des Artikels hat uns sehr überrascht, um so mehr, als seine tendenziöse Abfassung Behauptungen enthält, die absolut nicht den Tatsachen entsprechen:

Schon der Titel «Soll auch dem Fisch der Weg in die Pfanne erschwert werden?» enthält eine Unwahrheit. Wir nehmen an, dass auch der Vorsteher des Zentralbüros des Schweizer Hoteller-Vereins wie die Redaktion der «Hotel-Revue» genau darüber orientiert sind, dass die Schweiz die Meerfischeinfuhr vollständig liberalisiert hat. Diese Liberalisierung ist in Paris bei der OECE gebunden und kann nicht rückgängig gemacht werden. Auch die Einfuhr von Süswasserfischen ist praktisch frei, und von Berufsfischerseite wird man dieser Einfuhrfreiheit kaum opponieren, wenn eine indirekte Lösung gefunden werden kann, die die Erhaltung des schweizerischen Berufsfischerstandes gewährleistet. Entsprechend den handelspolitischen Bindungen ist somit eine Erschwerung des Weges für den Fisch in die Pfanne gar nicht möglich. Sie fragen allerdings in Ihrem Artikel, wie lange dieser Liberalisierungskodex noch aufrechterhalten werde, da die Tage der Europäischen Zahlungsunion voraussichtlich gezählt seien. Offenbar hat der Artikelschreiber vergessen, welche Vorteile die Europäische Wirtschaftsunion und Zahlungsunion der schweizerischen Hotellerie gebracht haben und dass diese Institutionen kaum so leichtfertig wie in Ihrem Artikel dargestellt, über Bord geworfen werden können. Sollte auch die Zahlungsunion mit der Zeit durch einen andern Mechanismus (Konvertibilität) abgelöst werden, so wird die Aufrechterhaltung eines solchen nur mit der Beibehaltung der Liberalisierung möglich sein. Auch diese Bestrebungen dürften Ihnen bekannt sein, sonst hätte sich Ihre Organisation gegen diese vorgesehene Umwandlung schon längstens zur Wehr gesetzt. Andererseits bedeutet die liberale Einfuhrpolitik eine schwere Belastung für unsere Landwirtschaft.

Gegen die Behauptung, in der Schweiz werde dem Fisch der Weg in die Pfanne erschwert, spricht auch die Entwicklung des Imports von Meerfischen, der von 2 449 500 q im Jahre 1949 auf 4 058 767 q angestiegen ist.

Andererseits muss festgestellt werden, dass sich die schweizerischen Berufsfischer in einer bedenklichen Lage befinden und die Tiefe ihres Einkommens kaum

GUIDE SUISSE DES HOTELS 1956/57

Dernier délai pour signaler les corrections

31 octobre 1955

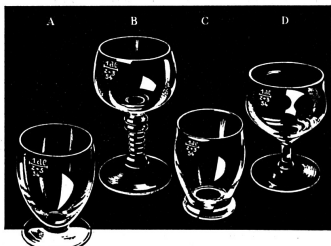
Les présidents de section ont reçu récemment une circulaire les priant de nous faire part des corrections éventuelles jusqu'au 31 octobre. Les membres des sections sont priés de faire part à leurs sections des modifications dont ils désirent que nous tenions compte. Les membres qui ne sont pas rattachés à une section voudront bien communiquer les corrections directement au bureau central de la SSH.

Selon décision du Comité central, les prix ne doivent en principe pas être augmentés, exception faite pour les cas où une adaptation de prix à des circonstances nouvelles, par suite d'amélioration du confort de l'établissement, est justifiée, ou dans les cas où les prix plafonds n'ont pas encore été utilisés.

noch von einem andern Berufsstand erreicht werden dürfte. Entsprechend ihrer ökonomischen Schwäche ist es auch den Berufsfischern nicht möglich, mit eigenen Mitteln ihre Postulate zu vertreten. Es ist daher verständlich, wenn sie beim Schweiz. Bauernverband Anschluss gesucht haben, gehören ja sonst auf der ganzen Welt Landwirtschaft und Fischerei als Teile der Urproduktion zusammen und werden auch administrativ gemeinsam betreut. Wenn der Schweiz. Bauernverband für den schweizerischen Berufsfischerstand eintritt, so tut er dies im Gegensatz zu Ihren Verdächtigungen ohne jeden Hintergedanken.

Was soll nun zur Rettung der schweizerischen Berufsfischer vorgesehen werden? Der Schweiz. Bauernverband hat den zuständigen Behörden vorgeschlagen, einen Fischereifonds zu bilden. Zur Speisung des Fischereifonds erklärte sich die Landwirtschaft bereit, auf einen Teil der Abgaben, die zugunsten des Seuchenfonds an der Grenze auf Fischen erhoben werden, zu verzichten. Die finanzielle Belastung der Fischeinfuhr an der Grenze blieben somit trotz der Bildung des Fonds absolut unverändert. Mit diesem Fonds soll die berufliche Bildung der Fischer gehoben werden, im weiteren ist aber auch eine bessere Erfassung und die Verteilung der inländischen Fische vorgesehen. Eine bessere Organisation des Absatzes dürfte sich zweifellos auch zugunsten der Hotellerie auswirken. Mit grosser Genugtuung haben wir daher von Ihrer Bemerkung Notiz genommen, wonach das Kilo Schweizer Fische heute im Detailhandel Fr. 5.– bis 5.50 kosten soll, währenddem sich der durchschnittliche Felchen-erlös der Berufsfischer zwischen Fr. 2.70 und 2.90 bewegt und in Momenten von grossen Fängen und Absatzstößen vom Handel den Fischern noch weit tiefere Preise offeriert werden. Als gesetzliche Grund für diese Bestimmungen wären die Wirtschafts-

Vier schicke Agenten für die Vermehrung Ihres Weinausschanks!



Dezilgläser $\frac{1}{10}$ geeicht

- A «Rapperswil» für Rot- oder Weisswein Fr. -95
- B «Buchberg» mit grünem Stengel. . . . Fr. 1.30
- C «Rheintal» mit verstärktem Rand. . . . Fr. -60
- D «Bachtel» Fr. 1.10

30 Tage 10% Rabatt, 60 Tage netto.

Ein grosser Teil der Hoteliers und Wirte praktiziert mit Erfolg den Ausschank per Dezilliter. – Und Sie? Versuchen Sie es einmal!

Hansfah
GLASHALLE GEGR. 1875

Zürich 1, Schiffstraße 32 Rapperswil
Telephon (051) 32 57 80 Telephon (055) 2 18 55

Zu kaufen gesucht Heimwesen

in erhöhter Lage, mit Umgeände. Grösseres, ausbaufähiges Bauernhaus, Kinderheim, kleinere Hotel-Pension im Gebirge (Vierwaldstätterseegebiet oder Berner Oberland bevorzugt), geeignet als Tagungsort für christliche Jugend. (Eventuell auch zweckentsprechendes Bauland.) Offerten unter Chiffre OFA 8943 W an Orell Füssli-Annoncen AG, Zürich.

Einwandfreie CHEMISCHE REINIGUNG

von Deckbetten und Kissen

Inkl. Waschen und Plätten der Fassung, per Kilo Fr. 3.20, besorgt in kürzester Frist

Beitfedernfabrik Burgdorf
E. LINDT & CO., Telephon (034) 2 21 14

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Vollendete Wäschepflege

gründliche Reinigung
hohen Weissgrad
maximale Gewebschonung
grösste Wirtschaftlichkeit

sichern

zum Vorwaschen: DIXIN · TRITO · SILOVO · DILO · MEP
zum Waschen: PENTI · NATRIL OMAG · FRIMA-PRIMA · DILO
zum Bleichen: OXYL

Erhöhte Faserschutz, dank dem patentierten Zusatz «FIBERPROTECT»

Henkel

Für Grosskonsumenten besonders geschaffen
HENKEL & CIE. A. G., BASEL



zufriedene Gäste
und ein Drittel mehr Reingewinn
dank Buisman's Kaffeezusatz

Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda AG., Postfach Basel 10, Tel. (065) 23 18 36/37

Meiko

die vollautomatische Geschirrwash- und Spülmaschine

löst Ihr Personalproblem!

Für jeden Betrieb die geeignete Maschine
26 verschiedene Modelle, auch an kaltes Wasser anschliessbar.

Alleinimporteur und Generalvertreter:
ED. HILDEBRAND, ING.
ZÜRICH 1 TALACKER 41
TELEPHON (051) 25 44 99 / 27 70 30

artikel und das Landwirtschaftsgesetz heranzuziehen.

Wir wollten es nicht unterlassen, Sie auf diese Punkte aufmerksam zu machen, und bedauern Ihre Schreibweise um so mehr, als wir geglaubt haben, dass die Mitarbeit des Schweiz. Bauernverbandes an dem Luzerner Bericht und die bisherige Fühlungnahme zwischen beiden Verbänden zu einem besseren gegenseitigen Verständnis geführt habe. Der schweizerische Berufsstand hat heute ebenso wie die Berghotellerie um seine Existenz zu kämpfen. Wir hoffen, dass Sie ihrerseits solchen Problemen in Zukunft mit etwas mehr Verständnis entgegenzutreten. Wir verstehen es auch, wenn Ihr Verband in der Presse zu gewissen Problemen Stellung nimmt, dagegen finden wir es bedauerlich, wenn dabei der Boden der Objektivität verlassen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
für den

Schweizerischen Bauernverband
sig. Jaggi sig. Hartmann

L'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière

pendant la saison d'été de 1955

L'enquête faite sur base représentative, afin de déterminer l'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la saison d'été de 1955, s'est étendue à 1431 établissements disposant en tout de 76 358 lits d'hôtes, qui étaient en exploitation et dont les données peuvent être comparées avec celles de l'année précédente. Pendant les mois de juin à août 1955, le niveau moyen de l'emploi a dépassé de presque 2% celui de la précédente saison d'été.

Le nombre des personnes occupées dans l'industrie hôtelière a augmenté dans toutes les différentes régions touristiques. Cette progression fut surtout importante dans les cantons de Lucerne et du Tessin, avec 4% chacun. Elle fut de 3% dans les centres touristiques au sens propre du terme et de 1% dans les cinq grandes villes. A considérer l'évolution de l'état de l'emploi suivant l'altitude des stations, on constate que d'une année à l'autre, il s'est élevé de 2% dans les stations de la plaine et des Alpes, tandis qu'il n'a pour ainsi dire pas varié dans celles des Préalpes et des Hautes Alpes. La progression qui s'est produite par rapport à l'année précédente fut de 1% dans les petits établissements, ainsi que dans ceux de moyenne importance et de 2% dans les grands établissements.

Au regard de la saison d'été de 1949, le niveau moyen de l'emploi s'est élevé de 8% dans l'ensemble de la Suisse. Mais la progression dépasse la moyenne dans les cantons du Tessin (+14%), de Lucerne (+13%) et du Valais (+12%). Elle est de 10% dans les grandes villes, ainsi que dans les centres touristiques au sens propre du terme. Si l'on classe les établissements d'après l'altitude des stations, on constate que par rapport à l'été 1949, le niveau de l'emploi s'est élevé de 10% dans les stations de la plaine, de 8% dans les

stations des Alpes, de 6% dans celles des Hautes Alpes et de 2% dans celles des Préalpes. La progression est de 11% dans les grands établissements et de 7% dans les petits établissements, ainsi que dans ceux de moyenne importance.

Voici comment se présente, pour chacun des deux sexes, la comparaison avec la précédente saison d'été:

Mois	Etat de l'emploi pendant l'été 1955 si l'été 1954 = 100		
	Hommes	Femmes	Les 2 sexes
Juin	103	101	102
Juillet	103	100	101
Août	102	100	101
Moyenne de juin à août	103	101	102

Ainsi que le montre ces chiffres, dans la moyenne des trois mois observés, les effectifs du personnel masculin ont augmenté de 3% et ceux du personnel féminin de 1%. Sur 100 personnes occupées dans les établissements englobés par l'enquête, 43 étaient du sexe masculin et 57 du sexe féminin, contre 42 et 58 pendant la saison d'été 1954.

Salaire annuel garanti

G.P.V. L'accord intervenu aux Etats-Unis entre les Etablissements Ford et le Syndicat des ouvriers de l'industrie automobile a été présenté comme une nouveauté spectaculaire. Il est évidemment frappant de parler de salaire annuel garanti; mais en réalité, il s'agit d'autre chose: l'accord prévoit que tout ouvrier mis au chômage recevra, y compris l'indemnité de chômage de l'Etat, une allocation de 60 à 65% de son salaire, pendant vingt-cinq semaines. La création d'un fonds spécial a été convenue; pour l'alimenter, Ford versera 5 cents par heure de travail fournie par chaque ouvrier la première année, 6 cents la deuxième et 7 cents la troisième année. C'est ce fonds, géré en commun par l'entreprise et par le syndicat, qui paiera les indemnités.

Le système est donc semblable à celui de notre assurance-chômage, sauf qu'en Suisse l'indemnité est plus élevée (60 à 85%) mais la durée plus courte (90 jours). La seule différence essentielle, c'est que le fonds créé chez Ford est alimenté par des contributions privées, tandis qu'en Suisse on ne croit pas pouvoir se passer des subventions fédérales et cantonales. Comme l'économie doit néanmoins financer le système, par le truchement de l'impôt, le résultat financier est le même, mais la position de l'initiative privée suisse en est affaiblie.

Le Fonds de compensation de l'AVS.

G.P.V. En 1954, les recettes totales du Fonds de l'AVS. se sont élevées à fr. 806,4 millions (fr. 801 millions en 1953); les cotisations des assurés et des employeurs ont produit fr. 564,2 millions, les contributions des pouvoirs publics fr. 160 millions et les intérêts fr. 82,2 millions. Les dépenses sont montées à

fr. 364,2 millions (fr. 275,5 millions en 1953), dont fr. 349,8 millions pour les rentes (fr. 260,3 millions en 1953).

Un excédent de recettes de fr. 442,2 millions a donc été réalisé en 1954, alors qu'il était encore de fr. 525,5 millions l'année précédente. C'est la première fois que le solde actif du compte d'exploitation diminue. Il s'agit de la conséquence des nouvelles dispositions entrées en vigueur le 1^{er} janvier 1954: augmentation des prestations et exonération des personnes actives âgées de plus de 65 ans.

Si la fortune du Fonds continue à s'accroître, en revanche, le rythme de cet accroissement se ralentit. A fin 1954, le capital du Fonds s'élevait à fr. 3328,2 millions. La valeur des placements était, à la même date, de fr. 3026,2 millions, dont fr. 2901,2 millions de placements fermes et de fr. 125 millions de réceptions et dépôts. A la fin de l'exercice, le rendement brut était de 2,93% pour les placements fermes et de 2,82% pour l'ensemble des placements.

Lehrstellen für die geburtstarken Jahrgänge!

Dem «Gewerblichen Pressedienst» entnehmen wir: Seit 1920 sind die «jugendlichen» Jahrgänge stets zurückgegangen. Sie dürften 1954 mit 156 000 Knaben und 151 000 Mädchen ein Minimum erreicht haben. Die geburtstarken Jahrgänge von 1941 bis 1946 werden aber bereits 1958 eine voraussichtliche Vermehrung von je 20 000 Knaben und Mädchen zur Folge haben, bis 1964 dürften weitere 36 000 Knaben und 32 000 Mädchen dazukommen.

An diese statistischen Angaben knüpft ein Bericht der Schweizerischen Bankgesellschaft über Bevölkerungsprobleme der Schweiz die Erwartung, dass von den aus der Schulpflicht Entlassenen die meisten ins Erwerbsleben treten werden, viele davon zur beruflichen Ausbildung. Gegenwärtig beginnen von 100 schulentlassenen Knaben rund 61 eine Berufslehre, der Anteil der Mädchen, die eine Lehre durchmachen, beträgt 27%. Ein weiterer Teil der Jugendlichen besucht nach der obligatorischen Schule eine Mittel- oder Fachschule.

Notwendig wird in den nächsten Jahren eine Vermehrung der Lehrstellen sein. Dem Mangel an gelernten Facharbeitern in gewissen Gewerbebranchen sowohl als in der Industrie wird im Augenblick durch den Beizug von ausländischen Arbeitskräften gesteuert. Möglich und erwünscht wäre es, wenn die Zahl der Lehrlinge und Lehrtöchter von 88 300 im Jahre 1950 auf mindestens 114 000 oder mehr im Jahre 1965 ansteige. Es ist somit die Bereitstellung von mindestens 26 000 zusätzlichen Lehrstellen erforderlich.

Nicht zu unterschätzen ist das Problem der Hinführung der Jugendlichen in die nachwuchsfähigen Berufe. Das sollte bei Wahrung der Freiheit der Berufswahl durch eine weitausholende Aufklärung und Beratung durch die Berufsberater möglich sein. Hand dazu bieten kann in grossem Masse die Presse, vorab die illustrierte Presse, die Wochen- und Familienblätter.

SCHWEIZER HOTELFÜHRER 1956/57

Meldefrist für Korrekturen:

31. Oktober 1955

Die Sektionspräsidenten erhielten kürzlich ein Zirkular mit der Bitte um Meldung der Korrekturen bis 31. Oktober. Sektionsmitglieder teilen ihre Änderungswünsche der zuständigen Sektion mit, währenddem Einzelmitglieder sie direkt an das Zentralbüro des SHV. melden wollen.

Nach Beschluss des Zentralvorstandes sollen die Preise grundsätzlich nicht erhöht werden, ausgenommen in denjenigen Fällen, wo sich eine Preisanpassung an neue Verhältnisse infolge Komfortverbesserung rechtfertigt oder wo die in der Preisordnung vorgesehenen Plafondpreise noch nicht ausgenutzt wurden.

Manche Berufe, für welche die letzte Stunde etwa wegen struktureller Änderungen in den letzten Jahren und Jahrzehnten noch keinesfalls geschlagen hat, sind heute der Stadtjugend kaum mehr bekannt. Aus dem Fehler, bei der Schilderung eines Berufes zuerst und mit Nachdruck auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, von den Schönheiten und den Aussichten, die einem tüchtigen Berufsmann offenstehen aber höchstens am Rande noch kurz zu sprechen, ergibt sich bei Jugendlichen unwillkürlich eine Abneigung und Unlust, zu einem solchen Beruf zu greifen. Die Aufklärung beginnt in der Schule, setzt sich über den Familientisch fort und endet beim Berufsberater.

Für die spätere Eingliederung der gelernten Facharbeiter bestehen so lange keine Schwierigkeiten, als ohne Berücksichtigung der Saisonarbeiter, unsere Wirtschaft wie heute 166 000 ausländische Arbeitskräfte mit befristeter Aufenthaltsbewilligung beschäftigt.

Mühsam verspricht vielmehr die Eingliederung jener Jugendlichen zu werden, die keinerlei Berufslehre absolvieren. Der Bedarf an Hilfsarbeitern zeichnet sich gegenüber jenen an gelernten Kräften in Industrie und Handwerk als zunehmend geringer ab. Mangel an ungelerten oder angelernten Arbeitskräften weisen dagegen die Landwirtschaft, die Hauswirtschaft und das Gastgewerbe auf.

Mit der zunehmenden Zahl der Lehrlinge wird auch den gewerblichen Schulen eine neue Aufgabe gestellt, deren Lösung in Angriff zu nehmen ist, bevor die bestehenden Schulräume überfüllt sind und einen ungenügenden Unterricht nicht mehr gestatten.

Den heutigen Betriebsinhabern aber ist die grösste mit dem Eintritt der geburtstarken Jahrgänge ins Erwerbsleben gestellte Aufgabe überbunden. Aus der Tatsache, dass die Mehrzahl der Lehrstellen im Gewerbe bestehen, hier mehr Lehrlinge ausgebildet werden als in der Industrie oder in öffentlichen Betrieben,



Moutarde Colman

FLATTE LE PALAIS

Agents: JEAN HABECKY IMPORTATION SA, Bâle

Ist es Ihr Wunsch, Ihren Hotel-
Räumlichkeiten

ein neues Aussehen

zu geben, dann verlangen Sie unsere unverbindlichen Vorschläge und Offerten über gediegenen, zeitlosen Innenausbau und Möblierung von der Fachfirma



Ed. Hirzel's Söhne
Innenausbau + Möbelfabrik
Wetzikon / ZH
Telefon 051 / 97 85 28

Referenzen aus 1. Häusern stehen Ihnen zur Verfügung

Süsse Crème-Saucen

wie Vanille, Schokolade, Praliné, Café etc., mit oder ohne Eier hergestellt, aber unter Mithilfe von

Crèmepulver DAWA

sind hervorragend. - Solche Saucen halten sich mehrere Stunden im Wasserbad ohne zu gerinnen.

Crèmepulver DAWA

neutral - Vanille - Schokolade - Caramel

ist von vorzüglicher Qualität, vorteilhaft im Preis und direkt zu beziehen bei

DR. A. WANDER A.G., BERN

Telefon (031) 550 21

Zu vermieten

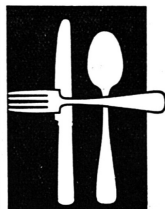
aus Gesundheitsgründen
im Zentrum Zürichs
an schöner und bester Lage, bestbekanntes, in vollem Betrieb stehendes

Hotel und Restaurant

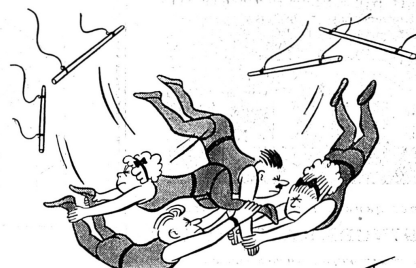
mit ca. 60 Betten. - Mobiliär und Inventar sind durch den Mieter zu übernehmen. - Nur kapitalstärkige und tüchtige Selbstinteressenten senden ihre Offerten unter Chiffre H U 2486 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir haben unsern neuen
Laden eröffnet!

Zürich
Lintheschergasse 5
Tel. (051) 25 46 24
(im Hause Vorhang-Schoop)
und freuen uns auf Ihren Besuch.



KREIS, HEPP AG., Silberwarenfabrik, ST. GALLEN
Telefon (071) 22 88 37



...DARAU EINE Dujardin

★ Dujardin Imperial ist ein wundervoller Weinbrand.

Bitte fordern Sie unsere Preisliste an.
IMPORTEUR: MINAG GETRÄNKE AG. ZÜRICH

Gesucht
zur Miete oder Kauf

Tea-room

oder Restaurant

bevorzugt Zürich, Minimum 80 Plätze, von fachtütigem Ehepaar. Offerten unter Chiffre E 169322 an Publicitas Zürich 1.

Hotels, Pensionen
Restaurants
Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundenschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.
G. Frutiger, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern, Telefon (031) 353 02.

Diät-Kochkurs

26. Nov. bis 3. Dez. (8 Kurstage)

Kursleiter: Paul Leuenberger. - Spezialprospekt Diätkurs verlangen, Telefon (041) 255 51.

Schweizerische Hotelfachschule Luzern

ist zu folgern, dass der Nachwuchs an gewerblichen Betriebsinhabern, damit die Erhaltung der gewerblichen Wirtschaft für die Zukunft überhaupt, der heutigen Generation gewerblicher Unternehmer überbunden ist. Voraussetzung dazu ist, besonders in jenen Berufen, welche der Verordnung II zum Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung unterstellt sind, die sorgfältige Berufsausbildung des Betriebsinhabers bis zur Meisterschaft.

GPD.

Nouvelles de l'OECE

Le Conseil de l'OECE recommande aux Pays membres d'établir des Caisses d'épargne de vacances

Les résultats obtenus par la caisse de voyage instituée en Suisse depuis 1939 ont largement contribué à faciliter les vacances de nombreuses personnes ne disposant que de moyens limités et à accroître les échanges touristiques. Le comité de l'OECE, après avoir examiné un rapport du conseil de tourisme de l'organisation sur les activités de cette caisse, a estimé que, dans l'intérêt du public et de l'ensemble des industries touristiques, la création de caisses de voyage ou le développement d'autres organismes du même type devraient être envisagés avec faveur par la plupart des pays membres. Il vient donc de recommander à ces pays de prendre toutes dispositions utiles pour que leurs administrations compétentes procèdent entre elles à des échanges d'informations ou de documentation sur les moyens d'action et le fonctionnement des caisses de voyage déjà instituées dans certains pays, et d'examiner attentivement la possibilité de créer ou d'encourager l'établissement, dans tous les cas où leur constitution apparaîtrait désirable, des organismes d'épargne de vacances. Il a invité les pays membres intéressés à faire rapport à l'OECE pour le 1^{er} octobre 1956 sur les résultats des études qu'ils auront pu effectuer, et le cas échéant, sur les mesures qu'ils auront prises ou qu'ils comptent prendre pour établir ces organismes.

L'OECE adopte de nouvelles mesures de libération des transactions invisibles et des transferts

De nouvelles mesures de libération des transactions

invisibles et des transferts ont été approuvées par le conseil de l'OECE. Ces mesures concernent les services rendus par des personnes résidant dans un pays membre à des personnes résidant dans un autre pays membre, ainsi que les transferts tels les allocations de devises pour voyages de tourisme.

Ces nouvelles mesures de libération ont pour but de faire disparaître les obstacles qui subsistent sur le plan international dans cet important domaine des relations commerciales, financières et privées et d'harmoniser les dispositions qui concernent la libération des transactions invisibles et des transferts avec celles qui s'appliquent à la libération des échanges de marchandises. Une nouvelle édition du code de la libération, dans laquelle figureront les dernières décisions du conseil, paraîtra sous peu.

Les mesures applicables au secteur du tourisme, entre les pays membres sont les suivantes:

Les ressortissants d'un pays membre se rendant en voyage touristique dans un autre pays membre seront autorisés à exporter au minimum, par an, la contre-valeur de 200 unités de compte UEP. (l'unité de compte UEP. a la même valeur qu'un dollar des Etats-Unis) au lieu des 100 unités de compte prévues dans les dispositions antérieures du code de la libération.

Anglische Hoteldirektoren kommen zu Studienzwecken in die Schweiz

Am 17. Oktober begab sich eine Gruppe von 39 Hoteldirektoren aus dem englischen Seebadort Eastbourne für 14 Tage in die Schweiz, um dort, wie eine englische Zeitung dazu mitgeteilt hat, «in die Geheimnisse der guten schweizerischen Hotelführung eingeweiht zu werden». Es sind unter anderem Besuche in Bern und Genf vorgesehen. Den Grossteil ihres Aufenthaltes werden die englischen Gäste indessen in Lausanne in der Hotelfachschule verbringen, wo ihnen Vorträge und Demonstrationen geboten werden. Am 31. Oktober reist eine zweite Gruppe englischer Hotelbesitzer und -direktoren in die Schweiz.

Die englische Art, ein Hotel zu führen, wird vielerorts, auch von aufgeschlossenen Engländern, als rückständig empfunden. Immer wieder werden in Zuschrift

ten an Tageszeitungen und Zeitschriften Klagen über den Mangel an Sinn für den «Dienst am Gast» laut.

AUSLANDSCHRONIK

Das neueste Hotel in Istanbul unter Schweizer Leitung

Wenige Monate nach der Eröffnung des Hilton-Hotels in Istanbul ist schon wieder ein neues Hotel am Bosphorus eröffnet worden, das *Divan-Oteli*. Die türkische Gesellschaft Turistik Isletmeler Ltd. Sirketi Divan Oteli hat auf dem Berufungsweg die Leitung dieses neuen Hauses mit seinen 100 Zimmern und 140 Betten einem Schweizer Hotelier-Ehepaar übertragen, Herrn und Frau *Georges Julier*. Herr Julier führte in Zürich das Hotel-Restaurant *Pfauen* und hernach während dreier Jahre das Restaurant *Huguenin* an der Bahnhofstrasse.

In seinem an uns gerichteten Schreiben spricht sich Herr Julier über seine Reise nach Istanbul an Bord eines türkischen Schiffes in jeder Beziehung lobend aus. In Istanbul beeindruckte ihn vor allem die grosse Aktivität auf sämtlichen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Würdlich schreibt er: «Man bekommt den Eindruck, dass man endgültig aus dem Dornröschenschlaf erwacht ist. Tag und Nacht wird gearbeitet. Neubauten wachsen wie Pilze aus dem Boden. Neue Strassen und Anlagen werden gebaut. Es ist erstaunlich, mit was für einfachen Mitteln man hier arbeitet und doch recht gute Resultate erzielt.

Die Türkei ist im Begriff, ein *Touristenland* zu werden, das seinesgleichen sucht. Es werden grosse Anstrengungen gemacht, um den Touristen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.»

Herr und Frau Julier freuen sich über die ihnen zugefallene schöne und grosse Aufgabe. Ideal gelegen, bietet das Hotel eine herrliche Aussicht über den Bosphorus und das Marmara-Meer. Jedes Zimmer ist mit Bad und Telefon ausgestattet. Klimatisierte Räume gestalten den Aufenthalt angenehm. Selbstverständlich verfügt das Hotel auch über Konferenzzimmer und andere Annehmlichkeiten.

Die türkische Küche bezeichnet Herr Julier als reich und bekömmlich. Für Abwechslung sorgen die Künste

der Schweizer Köche. Zu seiner Überraschung wird der Besucher auch eine moderne Coniferie mit Tea-Room finden. Grosse Schwierigkeiten bereitet der Leitung – wie andernorts – die *Personalfrage*. Die türkischen Angestellten sind willig und lernbegierig, doch stehen sie mit den Fremdsprachen auf Kriegsfuss. Um sich mit ihnen verständigen zu können, muss man sich vorerst mit der Zeichensprache behelfen.

Herr und Frau Julier freuen sich ganz besonders auch über Besuche aus der Heimat. Wir wünschen dem Initiator Hotelier-Ehepaar eine erfolgreiche Tätigkeit an der Schwelle zum Orient.

Amsterdam schützt seine Gäste

In Amsterdam ist eine neue Polizeiverordnung, die auf die Wünsche der HoReCa-Betriebe abgestimmt wurde, in Kraft getreten. Fortan sind alle Hotels und Pensionen verpflichtet, eine *offizielle Preisliste* in der Halle aufzuhängen. Dadurch will man den fremden Gast vor allem vor den betrügerischen Preisüberschreitungen drittklassiger Übernachtungsbetriebe schützen. In den Niederlanden ist der Begriff «Hotel» ungeschützt, so dass unseriose Unternehmen sich seiner bedienen und dadurch Hotellerie und Gäste schädigen können. In Amsterdam treten ausserdem seit Jahren «Hotelvermittler» auf, die billigeren Logishäusern gegen Provision Kunden beschaffen und schon häufig Fremde betrogen haben. Die neue Amsterdamer Polizeiverordnung soll diese Erscheinung beseitigen. *FEE*.

BIRDS EYE empfiehlt

Délices au fromage

(wurden an der HOSPES mit Goldmedaille ausgezeichnet)

Preisgünstig und rasch zubereitet!

Verlangen Sie Musterendzeitung!

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

LIQUEURS ET GINS DE HOLLANDE



BOLS

TRIOMPHÉ DEPUIS 1575

Agence générale pour la Suisse:

E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Patentierte Schädler - Verfahren

international anerkannt und angewendet zur Beseitigung aller

Kaminschäden und Rauchschieferigkeiten

Entfernung von Kaminpech und Glanzruss ohne Ausbrennen der Kamine.

Kamine innenseitig mit Spezialmörtel auspressen, hitzebeständig, gas-, kondenswasser- und geruchdicht, ohne Beanspruchung bewohnter Räume.

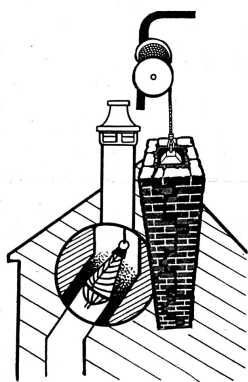
Beseitigung aller Rauch- und Gasrückschläge nach eigenen erprobten Methoden.

Ausführung sämtlicher feuerfester Arbeiten für Industrie und Private.

Hauskamin- und Cheminée-Anlagen

Eugen Schädler - Basel

Abt. Hauskaminbau, Sempacherstr. 43, Tel. 061/342770

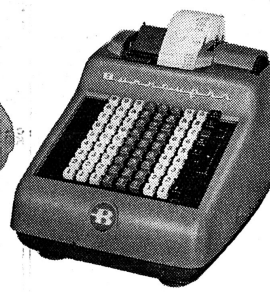


Jede gefällt — — — beide sind BURROUGHS ADDIERMASCHINEN

BURROUGHS
MODELL -TEN KEY-



BURROUGHS MODELL
-DIRECTOR 200-



Prüfen Sie beide. Erst dann können Sie die Vorteile der neuen 10-Tasten Addier-Maschine u. der DIRECTOR «200» Volltastatur-Saldiermaschine voll erkennen. Beide besitzen die traditionelle Qualität, die wundervolle Konstruktion und die praktische Bedienungsweise, die bei allen Burroughs

Produkten so sehr geschätzt werden... und dann... die geräuscharme Funktion... eine Wohltat für den Benutzer und seine Nachbarn!

Prospekte und unverbindliche Vorführung bereitwilligst durch den Burroughs-Vertreter

In allen Büros die vorteilhafte

Burroughs



• Zürich
• Bern
• Lausanne

ANGLO-SWISS SCHOOL OF LANGUAGES
IN BOURNEMOUTH

ENGLAND

Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
Unverbindl. Auskunft u. Prospekte durch
das Schulsekretariat in der Schweiz:

Fritz Schilling, Lindenstrasse 33
Zürich 8 - Telefon (051) 34 49 33

Revue - Inserate haben Erfolg!

ZERMATT
à vendre
pour cause de décès

HOTEL

de 1er ordre, en parfait état et de bonne renommée, 60 lits, rendement très intéressant. Faire offres sous chiffre P 7008 à Publicitas Bâle.

Kaffee-Umsätze erhöhen durch Service im Melitta-Tassenfilter.

Verleiht dem Kaffee wunderbar feines, unverfälschtes Aroma.



Prospekte und Auskünfte durch die
Melitta AG, Zürich 1/24
Tel. 051/34 47 77

Auf Frühjahr 1956
zu verkaufen

gut eingeführtes, modern eingerichtetes

Stadthotel mit Renditen-Liegenschaften

in Großstadt der Deutschschweiz. Ausgezeichnete Existenz für fachkundigen Bewerber. Erforderliche Anzahlung ca. 380.000 Fr. Anfragen erbeten unter Chiffre L 87869 Q an Publicitas Zürich.

On cherche à acheter

machine à laver

d'occasion avec chauffage au gaz. Capacité 20-40 kg de linge sec. Offres au Service du Gas Moutier S.A., Moutier.

LIPS-Küchenmaschinen

J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH

Pläne für Rotterdam

Rotterdam soll im Lauf der nächsten Jahre eine Anzahl neuer Hotels erhalten, wie der Baudezernent der Stadt kürzlich mitteilte. Momentan befinden sich vier seriöse Pläne in Vorbereitung, darunter ein Hochhausneubau am Rotterdammer Bahnhofplatz. Als Financiers treten Banken und Immobilienrentalgeber auf. Dennoch ist die Beschaffung der Kapitalien schwierig, da die Rentabilität des holländischen Hotelgeschäfts unsicher ist. Die Logispreise sind anderthalbmal so hoch als vor dem Krieg, während Baukosten und Unterhalt sich vervierfacht haben. Höhere Jahresumsätze überbrücken die Kluft nicht immer. - Rotterdam leidet jedoch an beträchtlichem Hotelraumangel. Seit dem verheerenden Bombardement der Stadt wurden keine neuen Hotels gebaut, während der übrige Aufbau des Zentrums seit Jahren in der ganzen Welt Aufsehen erregt. **FEE.**

Nouvelles de l'hôtellerie

Au Park-Hôtel Kurhaus Bad Schinznach

Comme chaque année à cette époque, les sympathiques directeurs, M. et M^{me} Ch. Schaerer avaient convié tout leur personnel, une énorme famille en vérité, au grand bal habituel marquant la fin de la saison. De nombreux hôtes de l'établissement s'étaient joints à cette fête qui fut une splendide réussite. M. Schaerer, directeur, dans un discours fort bien venu, remercia tout le monde du gros effort qui avait été demandé pendant cette saison, effort que chacun a consenti avec joie; il souhaita à chacun de passer une belle soirée, d'oublier pour un soir tous les mauvais moments du métier et de ne se souvenir que des bons.

De nombreux jubilaires furent fêtés, recevant de la direction le traditionnel cadeau. La brigade de cuisine, la brigade de service et le personnel médical avaient préparé des productions diverses, toutes très réussies et qui firent la joie de chacun. A minuit eut lieu la collation habituelle et le bal reprit ses droits avec un entrain endiablé, conduit par la direction. Au rythme de l'orchestre au grand complet, se succédèrent polonaises et toutes les danses imaginables. L'entrain ne ralentit pas de toute la nuit et ce n'est qu'au petit matin que chacun se sépara après avoir vécu quelques heures magnifiques.

M. Paul Bricod, chef de cuisine remercia les souriants directeurs au nom de tous, mettant fin à cette nuit de fête dont chacun se souviendra toujours avec joie.

Encore une fois M^{me} et M. Schaerer au nom de tous vos collaborateurs un gros et sincère Merci.

Un employé P. B.

VERANSTALTUNGEN

St.-Galler Wohnungsausstellung
noch bis 6. November 1955 geöffnet

Die vom Kunstmuseum St. Gallen veranstaltete Schau «Das Bild im Wohnraum unserer Zeit», die über

die besten heute in der Schweiz erhältlichen Möbel in- und ausländischer Herkunft orientiert und zahlreiche Möglichkeiten geschmackvoller Wohngestaltung vor Augen führt und dabei auch der billigen modernen Wohnungseinrichtung Aufmerksamkeit schenkt, hat bereits ein zahlreiches Publikum aus der ganzen Schweiz sowie aus dem Ausland anzuziehen vermocht. Die Olma-Besucher können diese anregende, mitten im Olma-Areal gelegene Schau zu einem stark reduzierten Eintrittspreis besuchen. Während der Olma ist die Ausstellung durchgehend von 9.30 bis 18 Uhr geöffnet. **VV**

BÜCHERTISCH

Zeitschrift für Fremdenverkehr

In Nr. 3/1955 der Zeitschrift für Fremdenverkehr unterzeichnet Prof. K. Krapf (Bern) die Bedeutung der Reisekosten im Ferienbudget, deren Höhe von der zurückgelegten Distanz, dem benutzten Verkehrsmittel sowie von Art und Dauer des Aufenthalts abhängt. Mit abnehmender Sesshaftigkeit der Touristen wächst auch der Aufwand für die Fahrt. Für Zwecke der Marktforschung ist von Interesse eine Untersuchung von G. Ammann (Aarau) über die Beweggründe, welche die ausländischen Automobilisten zur Wahl der Schweiz als Ferienland führen. Es zeigt sich, dass die landschaftliche Schönheit immer noch die Grundlage unseres Fremdenverkehrs bildet, wobei indes auch die Bevölkerung, ihre Lebensweise und vor allem die überall herrschende Sauberkeit anziehend wirken. Den Speisewagen- und Schlafwagenverkehr als Instrument zur Förderung des Fremdenverkehrs behandelt Prof. E. Frohne (Frankfurt a. M.), der auf den raschen nachkriegszeitlichen Wiederaufbau dieser Dienste und die sich anbahnende Zusammenarbeit zwischen der internationalen und der deutschen Schlaf- und Speisewagen-gesellschaft hinweist. Über die touristischen Möglichkeiten Chiles orientiert R. M. Elizalde (Santiago), der damit die weltweiten Aspekte des Fremdenverkehrs nahebringt. Weitere Aufsätze befassen sich mit dem Fremdenverkehrsrecht und dem Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsverkehr im Lichte der Statistik.

Images CFF

Afin de renseigner le public sur leurs tâches et leurs problèmes, les Chemins de fer fédéraux suisses avaient édité deux plaquettes intitulées «L'informateur du rail». Complétées et mises à jour, elles viennent d'être rééditées sous la forme d'une nouvelle brochure portant le titre «Images CFF». Elle servira, comme le dit fort justement l'avant-propos: «à montrer par le texte et par l'image de multiples aspects des questions qui se posent au rail et qu'on se pose à son sujet».

«Der öffentliche Verkehr», Heft 10, Oktober 1955

Die Oktober-Ausgabe (Heft 10) bringt einen zusammenfassenden Bericht über die Herbstkonferenz der

Schweizerischen Transportunternehmungen. Interessante Bilderreportagen schildern uns den Bantiger - einen neu entdeckten Berner Aussichtsblick, die Jurabahn im Dienst von Land und Volk, die Strassenbahn Schaffhausen-Schleitheim und die sicher wenig bekannte Modelleisenbahn- und Stellwerkanlage der ETH in Zürich. Den Abschluss bilden wiederum Kurznachrichten und Mitteilungen aus dem Gebiet des öffentlichen Verkehrs.

Autofahren im Winter - Ausrüstung, Fahrtechnik, Sicherheit. Von **Edvard Probst**. 98 Seiten, mit Illustrationen. Taschenformat, kart. Fr. 7.50. - Verlag für Wissenschaft, Technik und Industrie AG., Basel.

Aus dem Geleitwort des Verfassers: «Jeder Fahrer, der zum ersten Mal winterliche Fahrten unternehmen will, soll sich bewusst sein, dass nunmehr nicht die Pferdekraft des Motors und die Verkehrsverhältnisse im wesentlichen die Fahrtechnik und Fahrweise bestimmen, sondern dass die Fahrbahnverhältnisse, im besonderen die stark verminderte Adhäsion zwischen Reifen und Fahrbahn, massgebend sind. Mit dem Wissen um die veränderten Verhältnisse und der nötigen Dosis Verantwortungsgefühl bleibt der Fahrer im Winter nicht mehr gefährdet als in der übrigen Jahreszeit!»

Winterliche Fahrten in die freie Natur bieten ganz besondere Reize und Freuden, wie man sie wohl während keiner anderen Jahreszeit findet. Um an diesen Freuden auch den bisherigen «Nicht-Winter-Fahrer» teilwerden zu lassen, wurde dieses Büchlein geschrieben. Es wendet sich mit seinem Rat und seiner Anleitung aber nicht nur an den Anfänger, sondern möchte auch dem erfahrenen Winterfahrer nützliche Hinweise geben.»

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Silberwarenfabrik Kreis, Hepp AG. eröffnet in Zürich einen Ausstellungs- und Verkaufsladen

Die in unseren Kreisen bekannte Silberwarenfabrik Kreis, Hepp AG., St. Gallen, speziell für komplette Hotel-, Restaurant- und Tea-Room-Einrichtungen sowie auch für Reparaturen des Hotel silbers, eröffnete in Zürich an der Lintheschergasse 5, mitten im Herzen der Stadt, einen sehr schönen und modernen Ausstellungs- und Verkaufsladen. Das Geschäft befindet sich im Hause des bekannten Vorhangeschäftes Schoop & Co., genau hinter dem Warenhaus Oscar Weber oder neben dem Tea-Room Café Basler (früher Maurer), also sehr zentral gelegen.

Wenn man in den Laden eintritt, empfängt einen eine sehr freundliche Atmosphäre, es glitzert und glänzt und erweckt regelrechte Freude. Auch wissen wir, wie wichtig es ist, unsere Gäste appetitlich zu bedienen. Neben dem schönen, schweren Hotel silber, wo man vom Mokkaloß bis zur Entrepense und den grossen Platten von 1,50 m Länge alles findet, ist auch das

Ein Generalabonnement aller öffentlichen Verkehrsbetriebe

Wie die Monatsschrift des Verbandes schweizerischer Transportunternehmungen, «Der öffentliche Verkehr», meldet, soll ein gemeinsames Generalabonnement aller städtischen Verkehrsbetriebe (Tram-, Trolleybus- und Autobusbetriebe) der Schweiz geschaffen werden. Die Zeitschrift schreibt in ihrem Bericht über die jüngste Verbandstagung in Locarno u. a. folgendes: Ein Erfolg ist den jahrelangen Bemühungen um ein Generalabonnement der schweizerischen Verkehrsbetriebe beschieden. Die Vorarbeiten für die Schaffung dieses Abonnements konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Abonnement wird nur zusätzlich zum Generalabonnement der schweizerischen Bahnen und Transportunternehmungen abgegeben und soll die freie Benutzung aller städtischen Tram- und Trolleybus- und Verkehrsbetriebe der ganzen Schweiz ermöglichen. 15 städtische Verkehrsbetriebe erklärten sich grundsätzlich (vorbehaltlich der Zustimmung durch ihre Aufsichtsbehörden) mit der ins Auge gefassten Lösung einverstanden; vier Unternehmungen äusserten noch Bedenken vor allem hinsichtlich des Verteilungsschlüssels; es bestehen jedoch Aussichten, dass auch sie der ins Auge gefassten Lösung zustimmen, welche für eine Versuchsdauer von drei Jahren die Schaffung dieses einheitlichen Generalabonnements der Verkehrsbetriebe zum jährlichen Preis von 350 Franken oder zum monatlichen Preis von 32 Franken vorsieht. Die Zustimmung für einzelnen Verkehrsbetriebe nicht ganz leicht, deren Generalabonnement auf dem eigenen Netz allein fast den gleichen Betrag kostet; die Beschränkung der Abgabe des Tram-Generalabonnements an die Besitzer des Eisenbahngeneralabonnements ermöglichte die Zustimmung.

schöne Privatsilber zu sehen, das immer viel Freude bereitet und das Heim schmückt.

Hier hat es auch wunderschöne Kerzenleuchter, die sich ganz gut auch für den Tisch im Gastgewerbe eignen. Wie schön macht sich doch ein festlich gedeckter Tisch im Kerzenlicht und spendet eine freundliche Atmosphäre.

Redaktion - Rédaction

Ad. Pfister - P. Nantermod

Inseratenteil: E. Kuhn



EMMANUEL WALKER AG.

BIEL

Gegründet 1886

Bekannt für

QUALITÄTS-WEINE

offen und in Flaschen

Tel. (032) 241 22

Auf den Sommer:

Englisch lernen!

im Sprachkurs, 10. Jan. bis 12. April (Englisch Hauptfach, dazu Französisch auf Mittelstufe) oder im Frühjahrs-Englischkurs, 17. April bis 15. Juni 1956.

Ferner: Kurse für Küche und Service
je ab 4. Jan., 23. Febr., 19. April; je 7½ Wochen.
Prospekt sofort auf Verlangen.
Telephon (041) 255 51.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im Hotel «Montana»

Zu verkaufen

Dodge

7-8 pl., Modell 46/47, 19,8 PS, wegen Nichtgebrauch.
Tel. (031) 545 53.

Zu verkaufen

Gross-Gemälde

J. Grob, Zürich 1, Linth-Escher-Gasse 12.

GESUCHT

Finanzierung

für
Motel/Tea-Room/Tankstelle

Bauland in bester Lage bei Lugano vorhanden. Offerten unter Chiffre OFA 6867 Z an Orell Füssli-Annoncen AG., Zürich 22.

Inserieren bringt Gewinn

Zu mieten gesucht

Restaurant-Bar

oder kleineres

Hotel

Offerten unter Chiffre P 8798 Y an Publicitas Bern.

Junger Hotelier, mit bester In- und Auslandspraxis, 5 Sprachen, sucht Anstellung in gutem Hotel als

Sous-directeur - Chef de réception

Offerten unter Chiffre H 5 2612 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmermädchen

3 Landessprachen, sucht Winteraisonstelle ab 1. Dezember, in Hotel. Mocchi Anna, Rest. Sasso di Gandria, Castagnola (Tessin).

Hotelière mit eigenem Sommergeschäft sucht

Direktionsposten

für die Winteraison. Offerten unter Chiffre DP 2586 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei gut aussehende Wienerinnen, 20 Jahre, suchen

Posten in Buffet- oder Hotelbetrieb als

Serviererinnen

Englische und französische Sprachkenntnisse. Unter «Erichswurst 50594» an O.W.G. Wien I, Wollzeile 16, Österreich.

Maître de plaisir

Internat. erste Kraft, evtl. mit Partnerin, 16 Zeugnisse, für gutes Winterporthotel frei. Offerten unter Chiffre MD 2603 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Sekretärin

Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, mit besten Zeugnissen, bisher in grossem Reiseunternehmen tätig, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle an Winterkuraort. Offerten unter Chiffre SS 2614 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Portier

Sucht Jahresstelle oder evtl. Stelle als

BAR-CHASSEUR

Zürich oder Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre P B 2641 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Sekretärin

Praxis, Auslandsaufenthalte, sucht passenden Posten, möglichst f. Korrespondenz, Mithilfe Buchhaltung. Städte Zürich, Lausanne, Schaffhausen, Lugano bevorzugt. Offerten unter Chiffre S N 2647 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Küchenchef

eventuell

Alleinkoch

zuverlässig und gewissenhaft, sucht Engagement. la Referenzen. Offerten unter Chiffre KF 2632 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Arbeitsames und versiertes

Zimmermädchen

sucht Winteraisonarbeit in Davos. Offerten unter Chiffre A Z 2633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinportier und Obersaaltochter oder Rest-Tochter

beide sprachkundig, mit besten Referenzen, suchen Winterengagement. Offerten unter Chiffre A R 2637 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sport-Manager

Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch perfekt. Bündner Schreiber Pat. S.J. Bewährter Leiter sportlicher und gesellschaftlicher Anlässe, sucht Stelle in Hotel oder Kurort. Beste Zeugnisse und Referenzen. Anfragen unter Chiffre A R 2637 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Sekretärin

Sucht Jahresstelle als CASSEROLIER-KÜCHENBURSCHE. Eintritt sofort. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre C K 2636 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Portier

Sucht Jahresstelle oder evtl. Stelle als

BAR-CHASSEUR

Zürich oder Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre P B 2641 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Vorhänge spannen!

Modernste eigene Rahmen-Konstruktion. Ausführung und Lieferung für jeden Bedarf.

Spannrahmen-Fabrikation

Alfred Berger, Fliederstr. 5, Glattpfug (ZH)
Telephon 93 61 85 Privat 26 72 65

Junge, tüchtige, sprachkundige

Hotel-Sekretärin

sucht Stelle für die kommende Winteraison. Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre T T 2638 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Hotel- u. Gaststättengehilfin sucht

per sofort, evtl. früher. Stellung als

Etagengouvernante (Stütze des Patrons), Empfangs-Assistentin evtl. Mithilfe im Zimmerdienst

in nur Erstklasshotel. Jahresstellung evtl. Saison. Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre E G 2643 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Solider, arbeitswilliger Bur- sche sucht Jahresstelle als

CASSEROLIER-KÜCHENBURSCHE

Eintritt sofort. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre C K 2636 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Chefkoch-Alleinkoch

sucht Stelle für sofort. Platz Zürich. Gute Referenzen vorhanden. Für Rest-Betrieb geeignet. Offerten unter Chiffre T A 2648 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar

Küchenchef, Buffetdame, Rest-Tochter

suchen Vertrauensposten. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre K B 2637 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Junge, sprachkundige

Portier

Mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Winteraison. Zuschriften erbeten an Valentino Giacomini, Hotel Terme, Acquafredda.

Unterhaltungsabende - Attraktionen

organisiert und vermittelt

Künstler-Agentur Reber, Zürich

Beckhamer 9, Telephon (051) 26 77 03

Rüstiger, berufsfreudiger Hotelier und Restaurateur sucht für Winteraison (da nur Sommer über beschäftigt) in einem grösseren Unternehmen arbeitsfreie Beschäftigung als

Direktor oder auch als Stütze des Patrons

Allerbeste Referenzen, fünf Hauptsprachen, Fähigkeiten ausweis vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre D S 2629 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden.

Schluss der Inseratenannahme:

Dienstag mittag!

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden.

Schluss der Inseratenannahme:

Dienstag mittag!

Chef de service

anfangs 30, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht neuen Wirkungskreis als Chef de service oder Oberkellner. Eintritt 1. Dezember 1955. Offerten sind zu richten unter Chiffre C S 2613 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hötelier

très capable, 33 ans, fiancé, parfaite connaissance du service, cuisine et bureau, 4 langues, depuis deux ans sous-directeur, petit capital, cherche situation comme:

DIRECTEUR

en Suisse ou à l'étranger. Date à convenir. Offre sous chiffre D R 2610 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Fachtüchtige, sprachkundige

Obersaaltochter

sehr präsentable Erscheinung, mit kleiner Brigade von 2-3 Saalküchen, wünscht Winterengagement in nur gutgeführtem Haus bis 100 Betten. Beste Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre P O 2609 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GLÄTTEMASCHINEN

FERRUM A.G.
RUPERSWIL (Aargau)

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Nr. 42

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizulegen.

Femme de chambre connaissant le service de salle, cherchée pour clinique de 120 lits. Faire offre avec copies de certificats, photo, âge et prétentions de salaire à Clinique Manufacture, Lysin. (1041)

Gesucht für kommende Wintersaison, 15./20. Dezember: 2 **Servierkinder** für Restaurant und Tea-Room sowie **Hilfsschülerin** neben Patron. Gelegenheit sich auszubilden und französisch zu erlernen. **Office- und Küchenmädchen**. Bei Zufriedenheit auch Jahresstelle. Offerten an Hotel Prado-Tea-Room, Crans sur Sierré. (1038)

Gesucht für lange Wintersaison von mittelgrossen Sporthotel in Davos: **Salpraktikantin**, sprachkundig, **Hilfsschülerin**, **Jüngere** (evtl. **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen), **Haus- und Lagermädchen**, 2 **Küchenmädchen**. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Postfach 128, Davos-Platz. (1038)

Gesucht per sofort: **jüngere, tüchtige Servierkinder**. Per 10. Dezember: **Alleinleichen** (guter Restaurateur), **Saltochter**, **Zimmermädchen**. Offerten an Hotel Toggenburg, Wildhaus. (1044)

Gesucht auf die Wintersaison von mittlerem Zweisaison-Hotel folgendes Personal: **Stütze der Hausfrau-Anfangsgouvernante**, die auch im Service helfen kann, **Saltochter**, **Salaausbildungstochter**, mit absolvierter Lehre, **Zimmermädchen**, **Mädchen** neben Chef-Hausfrau, **Haushälterinnen** für Küche und **Office**, **Cassierin**, **Küchenbursche**. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild, Altersangabe, Sprachen, an das Postfach Nr. 1984 Adelsboden, Berner Oberland, Antwortmarke. Ausländer können auch berücksichtigt werden. (1040)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (051) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellen dienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 3745 Buffetochter, 31. Oktober, Hotel 45 Betten, Nähe Biel.
3756 Alleinleichenchef, sofort, Hotel 45 Betten, Ostschweiz.
3757 Hausbursche-Portier, Küchenchef, auch für Sommerstation, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3758 Kellerbursche, 1. November, Erstklasshotel, Basel.
3760 Zimmermädchen, sprachkundiges, sofort, II. Köchin, 16. Dezember, Hotel 60 Betten, Kanton Luzern.
3770 Lingeriemädchen, Portier, Nachportier, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Bern.
3780 Etagegouvernante, Office-mädchen, nach Übereinkunft, Hotel 150 Betten, Baden, Kanton Aargau.
3782 Zimmermädchen, 1. November, mittelgrosses Hotel, St. Gallen.
3786 Sal-Servierkinder, 1. November, mittelgrosses Hotel, St. Gallen.
3787 Bureauspraktikantin, 1. November, mittelgrosses Hotel, Olten.
3788 Servierkinder für Kaffee und Restaurant, Buffetpraktikantin, 1. Dezember, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
3794 Commis de cuisine, 1. November, Hotel-Restaurant, Basel.
3798 Servierkinder, sofort, Servierkinder, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.

Gesucht für Wintersaison (20. Dezember bis Ostern): **Saltochter**, **Zimmermädchen**, **Etageportier**, **Nachportier**, **Weisskammerin**, **Kaffeebursche**, **Wäscher** oder **Wäscherin**, **Cassierin**. Offerten an Dr. A. W. Federle, Berghotel Schatzalp, Davos. (1046)

Gesucht auf Anfang November in Pausantenne, Vierwaldstättersee: zuverlässige, freundliche **Fachfrau** für Service und etwas **Mithilfe** im Haushalt. Näheres Jahresstelle. Alter 25-30 Jahre, keine Anfängerin. Deutsch und Französisch erwünscht, da Fremdenort. Offerten unter Chiffre 1039 (1039)

Gesucht in gepflegtem, gangbarem Restaurant: **jüngere Servierkinder**, die auch im à-la-carte-Service etwas bewandert ist. Gute Verdienstmöglichkeit. Kost und Logis im Hause. Offerten mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1042 (1042)

Gesucht: **junge Salpraktikantin**. Sie müsste Freude haben, den gepflegten Service zu erlernen. Dauer des Praktikums ein Jahr. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Altersangabe unter Chiffre 1043 (1043)

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt: **Servierkinder**, **Lehrabschluss** 18 Monate, mit Besuch der Gewerbeschule, oder **Praktikantin**, 8-12 Monate, ohne Schulbesuch. Ausbildung im Saal, Restaurant und Bankett. Offerten an Hotel Krone, Winterthur. (1045)

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizulegen.

Bureau und Reception

Gesucht Stelle in gutgeführten Hotel der französischen Schweiz, wo mit Gelegenheit geboten wird, mich in sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureaus auszubilden. Ich bin 30 Jahre alt, spreche und schreibe perfekt deutsch und englisch, gute Kenntnisse der französischen Sprache. Eintritt ab 15. evtl. schon 1. November. Offerten unter Chiffre 359 (1038)

Sekretär, 35jährig, absolut selbständig, sucht per sofort oder nach Übereinkunft Stelle für Reception, Cassa, Büro, Kiste de patron. Offerten unter Chiffre 345 (1045)

- 3804 Lingère, selbständige, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zermatt.
3837 Commis de rang, Deutsch, Französisch, sofort, Erstklasshotel, Genéve.
3843 Saltochter-Glättlerin, sofort, Kurhaus, Tessin.
3857 Erstklassiger Küchenchef, Servierkinder, nach Übereinkunft, Erstklassrestaurant, Basel.
3870 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
3889 Officegouvernante, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Bern.
3891 Kaffeebursche-Mithilfe im Office, Etagegouvernante, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Luzern.
3894 Küchenbursche, Office-mädchen-Mithilfe am Buffet, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
3896 Demi-chef, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Hotel 100 Betten, Genf.
3897 Zimmermädchen, Ende Oktober, mittelgrosses Hotel, Genf.
3898 Chef de rang, Demi-chef, Lingeriemädchen, 1. November, Hotel 100 Betten, Genf.
3906 Officebursche, Küchenmädchen, 1. November, mittelgrosses Hotel, Zürich.
3908 Chasseur, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
3915 Restaurantochter, 1. November, mittelgrosses Hotel, Biel.
3920 Restaurantochter, sofort, kleineres Hotel, Locarno.
3921 Cassierin, Buffetochter oder -dame, 1. November, Restaurant, Basel.
3923 1. Commis Gardemanger, 1. November, Restaurant, Basel.
3924 Stütze der Patron-Gouvernante, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
3928 Servierkinder, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Biel.
3939 Küchenbursche, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.
3988 Portier-Hausbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
3993 Buffetochter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Basel.

Wir bitten, das Briefporto für die Weiterleitung der Offerten beizulegen

- 3961 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Kellerbursche, Salpraktikantin, Buffetdame, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
3965 Sekretär-Journalführer, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
3966 Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genf.
3970 Köchin evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 35 Betten, Nähe Luzern.
3972 Servierkinder, sofort, Hotel 35 Betten, Baden, Kanton Aargau.

Suisse allemand qui a fini son apprentissage commerciale cherche place en Suisse romande comme aide-secrétaire pour se perfectionner dans la langue. Offres sous chiffre Y 3173 à Publicitas Glaris. (599)

Salle und Restaurant

Barmad, anfangs 30, tüchtig, sprachkundig und gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison in gute Hotelbar. Offerten unter Chiffre 325 (1042)

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig und tüchtig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 355 (1042)

Fachmann, gut präsentierend, 40jährig, sprachgewandt, mit nur guten Zeugnissen und Referenzen, sucht für Wintersaison Posten als Oberkellner-Maitre d'hôtel-Chef de service oder als Barman in grösseres Haus. Offerten unter Chiffre 354 (1042)

Cuisine und Office

Alleinleichen-Küchenchef, 59 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 363 (1042)

Cassierin-Küchenbursche, mit guten Zeugnissen, 10 Jahre Praxis, sucht Stelle für den Winter, evtl. Jahresstelle. Eintritt Mitte November oder anfangs November. Offerten an Karl Imhof, Hotel Camelia, Locarno (Tessin). (360)

Chef de cuisine, Suisse rom., 33 ans, bon rest., service à la carte, cherche place à l'année ou saison d'hiver dans hôtel ou restaurant de bonne renommée. Excellentes réf. à disposition. Offres sous Chiffre 350 (1042)

Chefkoch, selbständiger, tüchtiger, solider, sucht Stelle in Wintersaison (40-50 Betten), Extremetaktung. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 361 (1042)

Chefköchin, absolut selbständig, mit langjähriger Praxis, sucht auch zu verändern in mittleren, sauberen und geordneten Hotel-Restaurantbetrieb. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Sprechende deutsch, französisch, italienisch. Nur gut eingetrichene elektrische Küche und Zentralheizung bevorzugt. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 365 (1042)

Koch und Kaffeebursche (auch kalte Küche), junges Ehepaar, Deutsche, wünschen sich in der Schweiz zu verändern. Gute Zeugnisse von ersten Häusern sind vorhanden. Offerten unter Chiffre 355 (1042)

- 3884 Salpraktikantin, Buffetpraktikantin, Kellner oder Servierkinder, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Thunsee.
3987 Saucier, Lingeriegouvernante, Etagegouvernante, nach Übereinkunft, Kaffeebursche, 2. November, Erstklasshotel, Lugano.
3991 Zimmermädchen, 1. November, mittelgrosses Hotel, Basel.
3992 Buffetdame oder -tochter, sofort, Restaurant, Bern.
3993 Servierkinder, Anfang November, Hotel 45 Betten, Zentralschweiz.

Wintersaison

(Es liegen bei uns zahlreiche Aufträge für die Wintersaison vor. Wir publizieren jedoch vorläufig nur die Vakanzen, für die wir keine geeigneten Angebote zur Verfügung haben.)

- 3734 Küchenmädchen, Hausbursche, Dezember, kleineres Hotel, Davos.
3780 Küchen-Office-mädchen, Lingère-Wäscherin, Saltochter, sprachkundig, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
3783 Commis de cuisine, Dezember, mittelgrosses Hotel, Davos.
3778 Office-Küchenmädchen, Dezember, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
3792 Economat-Officegouvernante, Pâtissier, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
3800 Saltochter, sprachkundig, Salpraktikantin, Dezember, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
3803 Küchenmädchen, Office-mädchen, Lingère-Stöplerin, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
3813 Salpraktikantin, Stütze der Hausfrau, Küchenmädchen, Office-mädchen, Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
3819 Chasseur, Commis de cuisine, Office-mädchen, Dezember, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
3833 Commis de cuisine, Saltochter, Dezember, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
3838 Küchen-Office-mädchen, Wäscherin, Dezember, kleineres Hotel, Arosa.
3848 Kaffeebursche, Hausmädchen, Office-mädchen, Barpraktikantin, Dezember, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
3860 Junges Köchin, Dezember, kleines Hotel, Mürren.
3861 Hausmädchen, Küchenmädchen, Dezember, Hotel 60 Betten, Kanton Glarus.
3884 Salpraktikantin, Köchin neben Chef, Dezember, Hotel 100 Betten, Arosa.
3915 Sal-Restaurantochter, Office-mädchen, Küchenmädchen, Kellner, Dezember, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
3927 Salpraktikantin, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
3931 Köchin, Saltochter, Salpraktikantin, Office-Küchenmädchen, Dezember, Hotel 30 Betten, Graubünden.
3968 Maschinen-Stöplerin-Lingère, 15. November, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3974 Barkeeper, sprachkundig, Wäscher, Dezember, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.

Küchenchef, fachgewandter, erstklassiger, mit besten Referenzen, im gesetzten Alter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 344 (1042)

Küchenchef, entremetteurkondig, sucht Stelle ab 1. November. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre 366 (1042)

Küchenchef, gewissenhafter und solider, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 353 (1042)

Küchenchef, gesetzten Alters, sucht Wintersaisonstelle als Chef in kleinerer Brigade oder als Alleinleichen. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 352 (1042)

Etage und Lingerie

Vertrauensperson, gesetzten Alters, sprachkundig, erfahren und zuverlässig im Hotelfach, sucht Vertrauensposten als Etage- oder Gesamtgouvernante in gutem Betrieb. Offerten unter Chiffre 368 (1042)

Zimmermädchen sucht Stelle in mittlerem Hotel. Sprachen- und Lingeriekundig. Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 358 (1042)

Divers

Hotellerkinder, 19 Jahre, sucht Vertrauensstellung als Buffet-fachfrau oder Anfangssekretärin. Französische Schweiz bevorzugt. E. Steinberger, Hersching (Obb.). (364)

Jeune femme, 20 ans, diplômée de l'Ecole Hôtelière de Paris, pratique de la cuisine, restaurant et réception, parlant anglais, allemand et français, cherche place pour la saison d'hiver ou entraine dans un grand établissement. Sérieuses références. Delormes, 25, rue des Voisins, Genève. (590)

Tochter, reicherzogene, vom Lande, bestandenen Alters, sucht Jahresstelle als Gouvernante für Economat und Etage. Sprachenkenntn. Deutsch und Franz. Bevorzugt würde Bern, Biel, Neuenburg. Off. an Fr. Zehnder, Amoldingen bei Thun. (598)

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen anderen Fällen genügen gute Kopien.

- 3978 Hotel-Bäcker, Dezember, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
3982 Saltochter, Salpraktikantin, Dezember, mittelgrosses Hotel, Davos.
3994 Restaurateurkellner und -tochter, Buffetochter, junger Restaurateur, Wäscherin, Dezember, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

Aushilfen

- 3772 Restaurantochter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
3924 Buffetdame, Ferienabteilung, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
3939 Pâtissier, für Monat November, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.

Lehrstellen

- 3745 Kochlehrling, 31. Oktober, Hotel 45 Betten, Nähe Biel.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2. Téléphone (021) 23 92 58.

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 9711 Gouvernante d'économat, dame de buffet, de suite, restaurant, Fribourg.
9757 Secrétaire, connaissant les langues, entrée à convenir, hôtel moyen, Genève.
9758 Commis de cuisine, de rang, commis de rang expérimenté, commis de rang, entrée à convenir, grand hôtel, lac Léman.
9769 Chasseur, remplaçant du concierge, trois langues indispensables de suite, hôtel 80 lits, Montreux.
9773 Commis de cuisine, une secrétaire, sommeliers, de suite, hôtel-restaurant, Fribourg.
9777 Commis de cuisine, de suite, restaurant, Lausanne.
9792 Aide de buffet, sommeliers, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
9796 Fille de salle connaissant la restauration, de suite, place à l'année, grand hôtel, Montreux.
9798 Fille de salle, Suissesse, hôtel-restaurant, Neuchâtel.
9799 Sommeliers, de suite, restaurant, canton de Neuchâtel.
9807 Portier d'étages, sommeliers, cuisiniers à café, entrée de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.
9810 Sommeliers, de suite, grand restaurant, Lausanne.
9814 Fille de maison, de suite, hôtel-restaurant, Jura vaudois.
9826 Femme de chambre, fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9828 Sommeliers, de suite, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.

Gesucht

für Winter- evtl. auch Sommersaison:

Gouvernante

Obersaaltöchter

(bestausgewiesene, jüngere Kraft)

Stopferin

Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an Grand Hotel Alpina, Gstaad.

Cherché pour hôtel premier ordre à Genève

chef de rang demi-chef de rang (si possible avec expérience de bar)

calandreuse

Places à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Offres complètes sous chiffre H P 2875 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Für gutgehende, moderne Bar eines erstklassigen Grand Hotels, an führendem Wintersportplatz Graubündens, fachkundige, bestausgewiesene, jüngere

BARMAID

gesucht.

Sehr guter Verdienst zugesichert. Eintritt Mitte Dezember. Saisondauer bis Ende März. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre B 2850 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cherché

commis de cuisine

pour 1er novembre à Genève. Prière de faire parvenir les offres au Chef de cuisine M. Morand, Hôtel de la Paix, Genève.

Gesucht

per sofort in Jahresstelle nach Basel

Küchenbursche

(nur Schweizer). Offerten unter Chiffre K B 2307 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort in Jahresstelle:

Entremetier

Commis de cuisine

Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre E T 2602 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Servierpraktikantin

Gelegenheit, den Saal- und Restaurantservice gründlich zu erlernen. Dauer des Praktikums: 6 Monate. Hernach bei Eignung Anstellung als Saal- oder Restaurantstochter

Saal- oder Restaurantstochter

bei guter Entlohnung. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und evtl. Referenzen an Hotel Bristol, Bern.

Mittelgrosses Hotel im Oberengadin sucht

Gouvernante

(Küde-Directrice)

Obersaaltöchter

Saltochter

Restaurationsstochter

sprachkundig

Offerten unter Chiffre M O 2617 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges See-Restaurant bei Zürich sucht

auf Anfang März 1956 für 9-Monats-Saison, evtl. Jahresstelle

Küchenchef

Nur bestausgewiesene Schweizer mit Restaurationspraxis. Handgeschriebene, detaillierte Offerten möglichst bald unter Chiffre Z S 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Wintersaison in Erstklasshotel Graubündens (200 Betten)

Warenkontrollleur

Chef-Entremetier

Commis de cuisine

Lingeriegouvernante

Chasseur

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre W E 2872 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in neues Hotel-Bahnhof-Buffer der Ostschweiz

KOCH

(mit Pâtissierkenntnissen), neben Chef. Nur gut ausgewiesene Kraft. Bewerber, welche auf einen Dauerposten reflektieren, wollen sich melden mit Gehaltsangaben, Photo und Zeugnisabschriften unter Chiffre K O 2887 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel im Engadin sucht für die Wintersaison:

Chef de rang

Commis de rang

Etageportier

Zimmermädchen

Chef-Gardemanger

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre E E 2619 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

nach Übereinkunft

Economat-Gouvernante

Offerten unter Beilage von Photo, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Direktion Hotel Necht, St. Gallen.

GESUCHT

für lange Wintersaison, Eintritt ungefähr 12./15. Dez.

Buffetochter

mit Barkenntnissen und englisch sprechend

Tournante f. Buffetablösung

Commis de cuisine

Pâtissier-Konditor

Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, Wengen.

Gesucht

per sofort in Jahresstellung nach Zürich

Chasseur

Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Bellevue au Lac, Zürich.

Gesucht

per 1. November in Jahresstelle

Haus-Zimmermädchen

(Gelegenheit zum Servieren). Französisch sprechende Bewerberinnen erhalten den Vorzug. Offerten erbeten an Hotel Aarauerhof, Aarau.

Gesucht

in Jahresstelle

Pâtissier

mit Kochkenntnissen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Restaurant Zoologischer Garten, Basel.

sucht
Saucier
Commis-Pâtissier
Commis de cuisine

Das Palace St. Moritz
sucht für kommende Wintersaison:

Chef-Pâtissier
Chef de froid
Chef d'étage
Chef de rang Bar
Liftier-Chasseur
Garderobière
Etagenportier

Es kann nur fach- und sprachkundiges Schweizerpersonal berücksichtigt werden. Offerten unter Beilage der Zeugnisabschriften und Photo sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an die Direktion.

Hotel Silverta, Klosters

(200 Betten) sucht für die kommende Wintersaison, bis nach Ostern:

Controleur-Econome
erstklassig ausgewiesene, bewegliche Kraft, guter Organisator
Chef de service
für Dancing-Betrieb u. à-la-carte-Service. Ferner:
Patissier
Commis-Pâtissier
Gardemanger
Entremetier
Restaurationstochter

Es können nur Offerten von Bewerbern berücksichtigt werden, welche Praxis in grossen Häusern nachweisen können. Offerten an G. Rocco, Direktor (Telephon 083 / 38383).

Erstklassiges Winter-Sporthotel, mit langer Saison,
sucht tüchtigen

Etagenportier sprachkundig
Chasseur-Skiman
Saaltochter für A-part-Service
Office- und Küchenmädchen
Wäscherin

Offerten unter Chiffre W S 2821 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Wintersaison:

Aide de cuisine
Angestelltenköchin
Skiman-Nachtportier
(sprachkundig)
Zimmermädchen
(sprachkundig)

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Seehof, Arosa.

Erstklasshotel im Berner Oberland
sucht für den Winter

Küchenchef
Saucier-Rôtisseur
Entremetier
Patissier
Diätköchin

Angebote mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften unter Chiffre E W 2463 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel Regina, Adelboden
(Winter- und Sommersaison) sucht

Barmaid, Serviertochter
Chef d'étage-de rang
Büro-Praktikantin
Etagenportier
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
I. Lingère (Glätterin-Stopferin)
Maschinenwäscherin
Lingeriemädchen, Casserolier
Küchenburschen und -mädchen

Erlauben Offerten mit Personalien, Zeugnisabschriften und Photo.

Gesucht
jüngere, freundliche

Serviertochter

deutsch und französisch sprechend. Offerten mit Bild an E. Hubler, Hotel Bären, Twann (Bielsee), Tel. (032) 721 82.

Gesucht

für Winter- evtl. auch Sommersaison, für Hotel mit 150 Betten:

Aide-Réception
Oberkellner
Barmaid
Conducteur jüngerer
Chasseur
Kaffeeköchin
Officemädchen
Angestellten-Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre F W 2893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Wintersaison ins Berner Oberland: tüchtiger

Alleinkoch entremetskundig
tüchtige
Saaltochter
Saalkpraktikantin
Zimmermädchen
Portier-Hausbursche
Officemädchen
Küchenmädchen

Offerten unter Chiffre W B 2620 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Lorus, Montreux

sucht auf 1. November noch folgendes Personal:

Chasseur-Concierge-remplaçant
sprachkundig
Etagenportier
Fille de salle
Kaffeeköchin
Officemädchen

Offerten an die Direktion.

Gesucht

in Jahresstelle 17-18jähriger, flotter Bursche als

Chasseur Tournante
für Saalservice und Ablösung der Zimmermädchen

Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Gesucht

in Passantenhaus nach Basel selbständige

I. Lingère

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre P H 2306 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Le Grand Hôtel de l'Observatoire à St-Cergue (Vaud) cherche pour cette saison d'hiver (mi-décembre-début mars) et saison d'été (mi-mai-mi-septembre):

saucier
entremetier
2 commis de cuisine
ou un
aide à la maîtresse de maison
pour surveiller l'office et remplacer durant les congés.

Ecrire avec copies de certificats et photos.

Gesucht

in Hotel-Grossrestaurationsbetrieb in Arosa

Alleinpatissier
Tea-room-Tochter
Barmaid
II. Sekretärin
(Anfängerin)

Sich melden unter Chiffre A L 2607 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Wintersaison in Brigade zu 4 Mann:

Küchenchef
Saucier
Commis de cuisine

Offerten unter Chiffre W B 2894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

sprachkundige
Restaurationstochter
Zimmermädchen
Officemädchen oder -bursche

Offerten an Hotel-Restaurant Schützen, Steffisburg/Thun.

Gesucht

für Zürcher Etablissement erstklassiger

Patissier

für feine Tee-Pâtisserie, Kuchen, Cakes, Torten und Entremets. Anmeldung mit Zeugnisabschriften und Referenzen sowie Photo unter Chiffre E P 2848 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Überreinkunft tüchtige, sprachkundige

Serviertochter

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an C. Fly, Hotel «3 Königen», Schwyz.

Alexandra Hotel, Arosa

sucht, infolge Auslands-Engagement ihres Chefs, für kommende Wintersaison und evtl. Sommersaison 1956 tüchtigen und erfahrenen

Küchenchef

entremetskundig, zu kleiner Brigade, sowie best-ausgewiesenen, fachgewandten

Saucier

für die Wintersaison.

Erlauben mit Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an Hotel Alexandra, Arosa.

Cuisinier, saucier

capable de travailler seul, demandé

par bon restaurant. Place à l'année. S'adresser Restaurant la «Mère Michel», 63, Bd Pont d'Arve, Genève.

Gesucht

per 1. November 1955
jüngere, nette, freundliche

Barmaid

Guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind zu richten an A. Rogger, Hotel Glas, Baden b. Zürich, Tel. (056) 245 45.

Restaurant

cherche

bonne à tout faire

pour ménage et entretien du linge. Lavage et repassage (machine à laver). Bons gages. S'adresser Restaurant la «Mère Michel», 63 Bd. Pont d'Arve, Genève.

WER

nicht inseriert
wird vergessen

Le Grand Hôtel de l'Observatoire, St-Cergue, Vaud, cherche pour la saison d'hiver - 18 décembre à début mars - un

maître des plaisirs ou hôtesse

de langue française parlant anglais (éventuellement vice-versa). Prière d'écrire avec curriculum vitae et références.

Gesucht nach Basel

tüchtiger

Chef de partie

Eintritt baldmöglichst. Gef. Offerten unter Chiffre A B 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 1. November (in Jahresstelle)

Koch

(Chef de partie)

Commis de cuisine

Offerten mit Lohnansprüchen an J. Stilli, Dir., Hotel Ascot, Lavaterstrasse 18, Zürich/Engelberg.

Gesucht

für Wintersaison:

Restaurationskoch
(italienische Küche)
Buffetkocher
Restaurationstochter
Restaurationskellner

Offerten an Thomas Rusch, Restaurant-Dancing «Talvo», Champfor-St. Moritz

Gesucht auf Wintersaison:

Chef de cuisine

in Zweisaison- oder Jahresstelle

Buffet-Bartochter
Restaurationstochter
Portier
Officemädchen

Ausführliche Offerten an Hotel Löwen, Andermatt, Telefon (044) 97223.

Gesucht

in Erstklasshotel Graubündens, für Wintersaison:

Patissier
Entremetier
Commis de cuisine
Sekretärin
Barmaid
Oberkellner-Chef de service
Serviertochter
für Dancing
Kaffeeköchin
Personalköchin

Offerten unter Chiffre E G 2898 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel Graubündens sucht
für Wintersaison

Lingerie-Gouvernante
Etagen-Gouvernante
Glätterin
Stopferin
Zimmermädchen
II. Sekretär
für Büro und Betrieb

Qualifizierte Bewerberinnen (Bewerber) mit Erfahrung in ähnlichen Betrieben belieben Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen einzureichen. Es kommen bei Konventen auch die folgenden Sommer- und Wintersaison in Frage. Dauerstellen, gute Bezahlung. Direktion Grand Hotel Schweizerhof, Lenzersheide.

Erstklasshotel Graubündens sucht
für die Wintersaison folgendes Personal:

Chef-Pâtissier
Chef de garde
Bureaupraktikant
II. Warenkontrollleur
I. Stopferin-Lingère
Chasseurs

Offerten unter Chiffre E G 2877 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hôtel du Parc, Château d'Oex
cherche pour sa saison d'hiver, début 15 décembre:

maître d'hôtel
secrétaire-maincourantière
concierge-conducteur
gouvernante de lingerie
barmaid
commis de rang
cafétière
aide-économe
portier
garçons de cuisine

Offres avec certificats et photo à la direction du Grand Hôtel.

Gesucht
zu baldigem Eintritt jüngere, saubere

KÖCHIN

in gut geführtes, neuzeitlich eingerichtetes Haus, als Ferienabteilung (ca. 6 Wochen). Fam. Hs. Anli-Roth, Café-Restaurant zum Löwen, Biel 7, Telefon (032) 223 48.

Gesucht

für lange Wintersaison (zum Teil in Jahresstelle):

Saaltochter
Saalkpraktikantin
Zimmermädchen
Patissier
Küchenmädchen
Hausmädchen

Nur schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Alpina, Braunwald (GL).

Gesucht

in Wintersaison, Eintritt 1. bis 18. Dezember, tüchtige

I. Saaltochter
franz. Kenntnisse erwünscht
jüngere
Saaltochter oder Praktikantin
Officemädchen-Küchenmädchen
oder -bursche
Nette Tochter als
Barmpraktikantin neben Barmaid
jüngerer, sauberer
Hausbursche-Portier
in Jahresstelle, möglichst franz. sprechend, Eintritt 1. November.

Offerten an Hotel Sonne, Wildhaus.

Erstes Stadthotel in Olten

sucht in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft:

Sekretärin-Receptionistin

für Reception, Kassa, Telefon und Korrespondenz. Sprachkundige Schweizerin wird bevorzugt.

Lingère

welche mit sämtlichen in der Lingerie vorkommenden Arbeiten vertraut ist und die modern eingerichtete Wäscherei selbstständig führen kann.

Officemädchen
williges und sauberes Mädchen.

Offerten mit Altersangabe, Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften, Referenzen und Photo sind erbeten unter Chiffre O. E. 2446 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

6. Kurs für Reise- und Verkehrsbureau-Dienst

25. bis 28. Oktober, im Hotel «Montana». — Kursleitung: Dr. Schütz, Verkehrsdirektor, Luzern. — Referenten: Prof. Dr. K. Krapf, Nationalrat A. Schirmer, Dr. V. Egger, SWV., H. Behrmann, Reklameberater, u. a. — Sie erhalten auf Verlangen sofort das ausführliche Kursprogramm. Telefon (041) 255 51

Gesucht
in mittleren Betrieb beim Bahnhof, junge
freundliche

Serviertochter

Geregelte Freizeit und guten Verdienst. Eintritt
nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S V
2883 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On demande

cuisinier seul

pour un remplacement de 3 semaines

jeune fille

pour aider aux chambres et à la cuisine. Place
à l'année. — Faire offres à l'Hôtel du Lion d'or,
Le Sentier, Vaud.

Gesucht

perso. fort

Leiter**eines Proviant-Kioskes**

Kautionsfähige und wenn möglich auch sprachen-
kundige Ehepaare wollen ihre ausführliche Of-
ferte mit Zeugniskopien und Referenzen ein-
reichen unter Chiffre O 16901 Z an Publicitas,
Zürich 1.

GESUCHT

Alleinkoch-Chef

für lange Winter- und Sommersaison (40 Betten),
neue elektrische Küche, (Kann für Zwischensaison
placiert werden). — Offerten mit Lohnansprüchen,
Zeugniskopien und Bild unter Chiffre B. O. 2493
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in mittleres Hotel, Oberengadin:

2 Mädchen für Küche und Haushalt
Alleinkoch evtl. Köchin
Hausbursche

Jahresstellen. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.
Offerten mit Lohnansprüchen, Photo und Zeugniskopien
unter Chiffre O H 2514 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

auf die Sommersaison 1956 in Berghotel der
Zentralschweiz

**Geranten-
Ehepaar**

Der Gerant muss der Küche vorstehen können
und gelernter Koch sein. Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Referenzen unter Angabe der
Gehaltsansprüche unter Chiffre V 44014 Lz an
Publicitas Luzern.

Gesucht

auf Frühjahr 1956 in zu eröffnendes, modern
eingerichtetes Restaurant, fachlich tüchtige

Wirte-Ehepaar

(Küchenchef). Günstige Verkehrslage an Aus-
fallstrasse Zürich. Gute Parkierungsmöglich-
keiten. 150 Plätze einchl. kleinem Saal, Gar-
tenrestaurant, 2 automatische Kegelbahnen. —
Offerten mit ausführlichen Angaben über die
bisherige Tätigkeit unter Chiffre W E 2580 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für die Wintersaison tüchtige, selbständige und
sprachkundige

I. Saaltochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel
Albris, Pontresina.

GESUCHT

in grosses Spise-Restaurant

**Chef de service-
Anfänger**

Es wollen sich bitte nur Leute melden, die das
Rüstzeug für diesen Posten in genügendem Masse
besitzen. — Offerten mit Lohnansprüchen und
Zeugniskopien unter Chiffre S A 2889 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

NOUS ENGAGERONS de suite ou à convenir

AIDE-PATRON

pour Grand Restaurant, Brasserie, Tea-room et Dancing. — Seul des per-
sonnes de bonne présentation, parlant couramment les quatre langues prin-
cipales, bons restaurateurs, expérimentés dans tous les travaux de bureau
et de contrôle, de caractère stable et capables de diriger un grand nombre
de personnel veulent faire leur offre détaillée avec photo, certificats et
prétentions sous chiffre A. P. 2552 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht in Hotel garni

Directrice-Gouvernante

zur selbständigen Leitung.

Handgeschriebene Offerten mit Referenzen, Zeugnissen, Photo und Lohn-
ansprüchen bei freier Station unter Chiffre D. G. 2624 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht

in erstklassiges Spezialitätenrestaurant jüngere, tüchtige

Restaurationslochter

à-la-carte-kundig. Eintritt nach Übereinkunft. — Offerten mit Bild und
Zeugniskopien unter Chiffre R. T. 2596 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

für die Wintersaison 55/56, mit Stellenantritt per
15. Dezember, eine ausgewiesene tüchtige, sprachen-
kundige

BARMAID

nach Davos in eine neue, grosszügig disponierte
Nachbar. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften
und Referenzen unter Chiffre OFA 4261 D an
Orell Füssli-Annoncen, Davos.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Geranten-Ehepaar

in mittleres Hotel im Bündnerland. Sommer- und
Winterbetrieb. Schönes Ausflugsrestaurant. An-
fragen unter Chiffre OFA 4259 H. S. an Orell
Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Wir suchen

in kleines, gutgehendes Hotel sprachkundige,
gewandte

**Saaltochter
Saalpraktikantin**

Offerten sind zu richten an Hotel-Pension Horn-
berg, Saanenmöser.

GESUCHT

für mittleres Hotel, mit Ausflugsrestaurant, in
der Umgebung von Davos

Pächter-Ehepaar

für sofort oder nach Übereinkunft. Eignet sich vor-
züglich für Küchenchef. Anfragen unter Chiffre
OFA 4258 D an Orell Füssli-Annoncen, Davos.

Gesucht

für die Wintersaison 55/56, mit Stellenantritt per
15. Dezember, eine tüchtige, sprachkundige

Serviertochter

nach Davos in eine neu eröffnete Nachbar, mit
Grill. Gute Verdienstmöglichkeit bei Freier Kost
und Logis. — Dasselbe ist die Stelle eines einatz-
freudigen

Chasseurs

zu besetzen. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften
und Referenzen unter Chiffre OFA 4260 D an Orell
Füssli-Annoncen, Davos.

Wir suchen

eine tüchtige

K Ö C H I N

in schönen Landgasthof bei Bern. Guter Ver-
dienst. Offerten sind zu richten an Familie Schnei-
der, Gasthof Sternen, Worb b. Bern, Telefon
(031) 6727 14.

Für unsere Bar mit Dancing benötigen wir
einen

**Maître de plaisir-
Arrangeur**

welcher sich mit den Arrangements, Engage-
ments von Attraktionen, Reklame beschäftigt.
Offerten unter Chiffre M P 2818 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Spezialgeschäft

für Hoteleinrichtungen sucht

Vertreter

zum Besuche der Hotelkundschaft

Es kommen nur gutausgewiesene Bewerber in Frage, welche
schon in ähnlicher Stellung tätig waren.

Handgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und
Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre L 15 180 Y
an Publicitas Bern.

Im Eidg. Militärsanatorium
Arosa sind per sofort fol-
gende Stellen neu zu be-
setzen:

**Officemädchen
Küchenbursche**

Gesetzlich geregelte Arbeits-
zeit, Ferien, Entlohnung und
Teuerungszulage sowie Be-
sorgung der Wäsche. Of-
ferten mit Angaben der ge-
nauen Personalien (Geburts-
datum, Heimatort usw.) Zeug-
nisabschriften und Photo
sind an die Verwaltung des
Eidg. Militärsanatoriums
Arosa zu richten.

MITGLIEDER!

Berücksichtigt bei
Euern Einkäufen
stets die Inserenten
der Hotel-Revue

Gesucht eine

Köchin

für 14 Tage Ferienablösung, ab 1. November.
Hotel Seequai, Falkenstrasse 6, Zürich.

Direktion

eines grossen Erstklasshotels in Pontresina,
Zweigsaisongeschäft, ist ab 1. April 1956

zu vergeben.

Bewerber, die schon Hotels mit Erfolg geleitet
haben, wollen sich unter Einreichung von Lebens-
lauf, Referenzen und Photographie melden unter
Chiffre D N 2601 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kurheim, 70 Betten, sucht auf 1. November
1955 tüchtige

**Alleinköchin oder
Alleinkoch**

Diätkenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugnissen
unter Chiffre A A 2628 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Luzern

Etagen-Gouvernante**Kaffeeköchin-
Mithilfe im Office**

Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre G G 2615 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Wintersaison (Sommersaison):

**I. Lingere
Telephonist(in)
Portier
Zimmermädchen
Saaltochter**

Schweizer Personal und Angestellte, die für den Sommer
noch frei sind, erhalten den Vorzug. Offerten an Hotel
Bristol, Champfer-St. Moritz.

GESUCHT

für Winter-, evtl. auch Sommersaison

Commis de cuisine**Oberkellner**

versiert und sprachkundig

Saalkellner**Saaltöchter****Saalpraktikantin****Restaurationslochter**

mit Barkenntnissen

Rest.-Tochter-Anfängerin**Zimmermädchen****Buffetochter-Economat-
gouvernante**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Braun-
wald in Braunwald (GL).

Nach Basel junger tüchtiger

Chef de service

in Tea-room gesucht.

Offerten mit Photo, Gehaltsanspruch u. Referenz-
angaben unter Chiffre V 12074 Q an Publicitas
Basel.

Clinique Val-Mont Glion s. Montreux

demande pour le 20 novembre

une secrétaire

de 25 à 35 ans, capable et sachant les langues.
Offres manuscrites avec certificats et photo à la
direction.

Gesucht

in Klinikhotel (50 Betten) nach Arosa (Wintersaison)
versierte, erstklassige

Chefköchin**Alleinkoch**

Offerten unter Chiffre C A 2616 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Gewandter, sprachkundiger und im Hotelfach
gut ausgewiesener
VORSTEHERIN
ist Gelegenheit geboten, in modernem, alkohol-
freiem Haus (Restaurant mit Hotel, teilweise sehr
lebhafter Betrieb) sich eine Lebensstelle bei
günstigen Anstellungsbedingungen zu schaf-
fen. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche
Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referen-
zen, Schriftprobe unter Angabe der Gehaltsan-
sprüche sind erbeten an Chiffre N 6209 T an
Publicitas Thun.

Gesucht

tüchtige, sprachkundige

Etagen-Gouvernante

Offerten an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30,
Zürich.

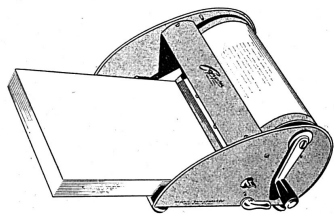
MIX- und BAR-Lehrkurs

Internationale Mixing-School

(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über
30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte
Ausbildung in Theorie und Praxis, deutsch, französisch
und italienisch. — Referenzen aus dem In- und Ausland.
L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, Zürich 6, Tel. 2687 68.

COPYREX

der Welt vorteilhaftester
Rotations-Menü-Umdrucker
nur Fr. 220.-



druckt ohne Farbe und Matrizen vom
Original in 6 Farben in einem Arbeits-
gang Formulare aller Art vom kleinsten
Format bis 30x20 cm

SCHNELL SAUBER SPARSAM

Prospekte oder 8 Tage Probe — Kleine Kaufraten

Generalvertretung:

Eugen Keller & Co. AG., Bern
Monbijoustrasse 22 Telephone (031) 234 91
Büromaschinen seit 1912

Suisse (parlant français, allemand, anglais, notions
d'espagnol), depuis 8 ans chef de réception dans
hôtel 1er ordre de la Côte d'Azur

cherche

direction ou poste similaire

Copies de certificats et photo sur demande sous
chiffre D N 2434 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Hotelier-Ehepaar

sucht wegen momentaner Stillelegung ihres Ge-
schäfts

Wirkungskreis

in grösserem Hotel oder Restaurationsunter-
nehmen, sucht im Ausland. Anfragen erbeten
unter Chiffre H E 2822 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachkundige, 20jährige Italienerin, gut
deutsch sprechend, sucht per sofort Stelle als

Serviertochter

in Hotel oder besserem Restaurant. Offerten mit
Angabe der Verdienstmöglichkeiten an Marina
Ferraris, Crevoladossola-Orta, Novara (Italien).

Joune Hollandaise, 23 ans, avec diplôme école
hôtelière hollandaise de premier ordre, cherche
place dans hôtel en Suisse pour la

réception

connaissance de la langue française, anglaise et
allemande, certificat à disposition sur demande.
Offres à J. H. Broese Van Groenou, v. Reestraat
34, La Haye (Hollande).

Tüchtiger, sparsamer

Küchenchef

entremets- und patissierkundig, mit guten Zeug-
nissen, sucht mit gelehrter

Köchin

Winter-Engagement in mittleres Hotel. — An-
fragen erbeten unter Chiffre K K 2888 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Gerantin

sucht neuen Wirkungskreis. Ich biete 100prozent-
igen Einsatz und gutes Aussehen. Sprachen:
Deutsch, Franz., Engl. und Ital. Sehr gut bewandert
in sämtl. Hotel- und Rest.-Sparten und vor allem:
Freude am Beruf. Ich verlange sauberen Betrieb,
ob Hotel (garni), Café oder Rest., und sehr guten
Lohn. Offerten bitte unter Chiffre J G 5392 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern, einschli. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Ré-
ceptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche
und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden
Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Ihr Nelkenlieferant

offeriert Ihnen la. ital.



per Dutzend Fr. 3.—, per
hundert Fr. 24.—, Sendun-
gen ab Fr. 15.— Porto, Ver-
packung frei.

Blumen-Kummer, Baden
Tel. (056) 2 76 71

Zu verkaufen

neue solide

Stühle

schon ab Fr. 16.—.

O. Locher, Baumgarten, Thun

Eiercognac Eierkirsch

in bester Qualität. Verlangen
Sie Gratismuster. Werner
Landtwin, Brennersch,
Schwyz.

Junge, sprachkundige und
fachkundige

Restaurations- tochter

sucht Stelle für kommende
Wintersaison. Bündnerland
bevorzugt. Offerten unter
Chiffre R. T. 2864 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige und
fachkundige Saalttochter
sucht Stelle für kommende
Wintersaison als

I. Saalttochter oder Obersaalttochter

in mittlerem Betrieb. Offerten
unter Chiffre S O. 2868 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Lingère- Glätterin

sucht selbständigen Ver-
trauensposten oder Allein-
lingère. Offerten unter Chiff-
re B 1988 Ch an Rätter-
Annoncen, Chur.

Jüngere, sprachkundige
tüchtige

Barmaid

mit erstklassigen Referen-
zen sucht passendes Enga-
gement, eventuell auch Aus-
hilfe. Offerten bitte unter
Chiffre J. B. 2863 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Italienerin (schon in der
Schweiz gearbeitet), mit
Kenntnissen der franz. und
ital. Sprache, sucht Stelle als

Zimmermädchen

in Hotel für die Wintersai-
son, wo ihr Gelegenheit ge-
boten ist, die deutsche Spra-
che zu erlernen. Gute Zeug-
nisse und Referenzen. Offer-
ten unter Chiffre F 2848 an
Publicitas, Lugano.

HALLO PATRON!
Welches gute Hotel schätzt
einen

Patissier als Stütze des Patrons?

Besitze gutes Organisations-
talent. Möchte mich überzeu-
gen, mit Wirkung als

Chef-Patissier

Offerten an J. Knecht, Post-
strasse 54, Degersheim (SG).

Fachkundiger 32jähr. Öster-
reicher, schon in der Schweiz
tätig gewes., sucht Stelle als

Kontrollleur

mit Ruf-Buchhaltungskennt-
nissen. Offerten erbeten un-
ter: 30144 an Annoncen-
Mendlic, Schulstrasse 18,
Wien 1.

Finden Sie den besten Fendant heraus?

Jedes dieser fünf Gläser enthält
einen anderen Fendant. Sie sind
sicher imstande, den besten her-
auszufinden?

Es ist zwar nicht leicht, Weinrichter
zu sein. Da sitzen die Experten vor
einer Anzahl Gläser, die nur mit
Nummern bezeichnet sind. Sie prü-
fen, schmecken, vergleichen. Name,
Marke und Etikette sind ihnen un-
bekannt.

So war es voriges Jahr an der
Schweizerischen Landwirtschafts-
ausstellung in Luzern. — 1700
Schweizer Weine wurden auf diese

Weise geprüft und mit Punkten
bewertet. Nur ein einziger Produ-
zent der welschen Schweiz er-
reichte das Maximum von 20 Punk-
ten: Provins.

Alle Weine wurden einer fünf-
fachen strengen Prüfung unterzo-
gen. Wenn einer das Maximum
zugesprochen erhielt, musste er in
jeder Hinsicht vollkommen sein.

Provins hat Ihnen aber nicht nur
wirklich erlesene Weine anzubie-
ten — sie hilft Ihnen auch verkauf-
en: mit einer konstanten, weit
gestreuten Propaganda. Nützen

Sie sie aus! Verlangen Sie von
Ihrem Lieferanten unsere günsti-
gen Konditionen.

An der Landwirtschaftlichen Aus-
stellung haben die erfahrensten
Weinexperten einem einzigen wel-
schen Produzenten

provins

das absolute Maximum von 20
Punkten zugesprochen.

ITALIENER

25- und 45jährig, ohne Beruf,

suchen Anstellung

in Hotels. Offerten unter
Chiffre E 13841 Ch an
Publicitas Chur.

Junge Hotelierstochter mit
Handelschulbildung und
Praktikum, deutsch, franzö-
sisch, englisch sprechend,
sucht Stelle als

Anfangs- Sekretärin

für Wintersaison in Graubün-
den. Offerten unter
Chiffre HA. 2868 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter, Sekretärin-
Praktikantin, Deutsch, Eng-
lisch, Französisch, sucht pas-
sende Stelle als

Sekretärin

in seriös geführtes Hotel.
Korrespondenz, Kassa, Ré-
ception. Eintritt nach Über-
einkunft. Offerten sind erbeten
unter Chiffre SN 2862 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger deutscher Konditor
mit Schweizer Lehr- und
1 Jahr Arbeitszeit, sucht
Stelle als

Patissier

evtl. Praktikant, auf 15. Nov.
oder später. Offerten an:
H. Paal, Löwensteinerstr. 9,
Stuttgart-Zuffenhausen
(Deutschland).

Servicetochter

26jährig, 4 Sprachen spre-
chend, sucht Stelle in
St. Moritz. Gute Zeugnisse
zur Verfügung. Offerten un-
ter Chiffre P 7007 N an Publi-
citas, Neuchâtel.

Modernes flottes Duo ex Trio f. Tanzkonzert-Anlässe

frei für Wintersaison. Beste
Referenzen. — Musikvorzug
«LYSOR», via Marconi 3, Lu-
gano. Telephone (081) 237 18.

23jähriger, zuverlässiger
Wirtsohn
mit Kochkenntnissen

sucht Stelle neben Patron od. Küchenchef

zwecks Weiterbildung (evtl.
franz. Schweiz). Anfragen und
Offerten unter Chiffre PK.
2886 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Tüchtiges Hoteller-Ehepaar, mit grosser Erfah-
rung, besten Referenzen und Fähigkeitsausweis,
sucht

Direktion, Pacht oder Kauf

eines gut eingerichteten Hotels. Offerten unter
Chiffre D P 2605 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar sucht für die Wintersaison Stelle als
Portier-Conducteur oder Alleinportier
und als
Alleinköchin

Zuschriften sind erbeten an Anderegg-Covi, Hotel
Metropole, Locarno.

Chef de réception

bestausgewiesene Kraft, sucht Saison- oder
Jahresstelle auf 1. November. Auch in franz.
Schweiz. Offerten unter Chiffre C R 2808 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen



6. Deutsche Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe

Die große und repräsentative Jahresschau der für das Hotel- und Gast-
stättengewerbe maßgebenden Zulieferer.
Vorzüglich bemustertes, umfassendes Angebot allen Bedarfs für Hotel- und
gastronomische Betriebe.

Wichtige Sonderschauen: Kochkunst- und Konditoreischau — Der gedeck-
te Tisch zu festlichen Anlässen — Verpackungsschau des DEHOGA.

Bedeutsame Tagungen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes.

28. Oktober - 6. November **STUTTGART** Höhenpark Killesberg

DIE FACHECKE - RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

La HOWEG fait le point de son activité

L'Hôtel-Revue a donné dans le n° 14 un compte-rendu à Zurich en présence de quelque 1200 membres, sous la présidence avisée de M. J. Bühlmann, Lucerne. Les opérations statutaires furent promptement liquidées, le rapport de gestion, le procès-verbal et les comptes étant adoptés à l'unanimité.

Les élections permirent à l'assemblée de confirmer le comité dans sa composition actuelle, à l'exception de MM. Otto Frei, Wangen, et Hans Ott, Zoug, qui déclinèrent une réélection et qui ne furent pas remplacés. Les représentants de la Société suisse des hôteliers continuent à être MM. J. Bühlmann, Lucerne, Traugott Halder, Arosa, et l'on trouve encore comme hôteliers au Conseil d'administration MM. A. H. Widmer, Hôtel Schüsschen, Neuhäusern, Emanuel Défago, hôtel Suisse, et August Neithardt, Clinique Bellevue, Leysin. Les représentants de la SHH, dans la commission de l'hôtellerie sont MM. E. Schaefer, Ouchy, Franz Sellen, Zurich, O. Bucher, Genève, T. Halder, Arosa.

M. J. Bühlmann fut naturellement réélu par acclamation à la présidence de la HOWEG.

Nous ne nous attardons pas plus longtemps sur cette assemblée, mais nous voulons par contre rappeler certains passages du rapport de gestion, ainsi que les commentaires de M. E. Senn, directeur.

L'activité de la HOWEG au cours de l'exercice 1954/55

Mieux que le dividende payé, l'évolution du chiffre d'affaires est le vrai baromètre de l'activité d'une société commerciale. De ce point de vue, la situation de la HOWEG est particulièrement bonne. Le chiffre d'affaires s'accroît régulièrement, ce qui prouve que les membres sont satisfaits, et de la qualité, et des prix des marchandises fournies. Il est évident que l'évolution du chiffre d'affaires est également influencée par la marche des établissements membres. Le nombre des membres de la HOWEG a augmenté de 97 pour atteindre au 30 juin 1955, 3779 et le chiffre d'affaires moyen par membre a augmenté lui aussi de fr. 450.-

M. E. Senn insiste ensuite sur le problème de l'écoulement des vins. Il constata que la vente des vins dans les hôtels et restaurants recule lentement, mais inexorablement. De nouvelles habitudes et le penchant que les jeunes générations montrent pour d'autres boissons, spécialement pour les boissons sans alcool, font baisser la consommation par tête de population. La vente directe du vin par les épiceries ou par le commerce à la clientèle privée est également un facteur qui ralentit la consommation dans les établissements publics. C'est pour tenter de s'adapter à cette situation nouvelle que la HOWEG vient de lancer sur le marché la boisson qu'elle a appelée «Vinette», et qui est caractérisée par sa faible teneur en alcool et son goût agréable. Outre du vin, elle contient du sucre de raisin et de l'acide carbonique naturel. On espère par ce moyen écoulé du vin auprès des personnes qui ne désirent pas des boissons très alcoolisées. Ce nouveau produit devrait rencontrer la faveur des jeunes gens, des dames et des automobilistes. Les expériences faites au cours des premiers mois sont encourageantes, mais il est évident que le lancement d'une nouvelle marque entraîne des frais de propagande considérables.

Les relations économiques entre la Suisse et la France donnent lieu à de graves inquiétudes, si l'on ne parvient pas à signer prochainement un nouvel accord commercial. Les réserves de vins français et d'autres produits sont sur le point de s'épuiser et aucun nouveau contingent n'a été accordé. L'hôtellerie est particulièrement touchée par la suspension des livraisons de vins qui risque d'avoir une influence sur les prix.

Le rapport de gestion

Après avoir fait le point de la situation politique dans le monde, le rapport de gestion de la HOWEG insiste sur l'évolution des importations et des exportations suisses, ainsi que sur celle des prix. En voici des passages qui intéresseront nos lecteurs.

Grâce au vigoureux essor de l'exportation suisse au cours du quatrième trimestre 1954, le total annuel de 5272 millions de francs constitue le chiffre le plus élevé qui ait jamais été réalisé. Avec un total de 5592 millions de francs, les importations de cette même année ne sont dépassées que par le total anormallement élevé de 1951. Alors qu'avant la Première Guerre mondiale les excédents d'importation de 20 à 30 % étaient la règle, les résultats de l'année 1954, avec 5,7 %, restent modestes. Si l'on inclut les exportations «invisibles» (tourisme, intérêts sur prêts accordés à l'étranger, commerce de transit, etc.), la balance de notre commerce d'exportation pour 1954 se traduit par un énorme excédent. Les recettes douanières, en accroissement constant au cours du premier semestre 1955, démontrent que la prospérité économique se maintient sans fléchissement.

En sa qualité de membre de l'Organisation européenne de coopération économique (OECE) dont font partie, outre la Suisse, les 14 principales nations d'Europe occidentale ainsi que la Turquie, notre pays a libéré ses importations au 91,2 %. Mais cette porte largement ouverte dans l'ensemble n'est guère qu'entrebaillée pour un grand nombre de marchandises indispensables à l'hôtellerie, car, en vue de protéger l'agriculture indigène, elles sont assujetties à un strict régime de contingentement. Cet état de choses exerce une grosse influence sur la formation du prix de revient dans l'hôtellerie, et, partant, sur la rentabilité de cette branche de l'économie.

Le revenu annuel du peuple suisse a été estimé par le Dr Kle, directeur de l'administration fédérale des finances, à 23 milliards de francs. Il s'accroît d'environ 3 % par année. Au cours de l'exercice, soit du 1^{er} juillet 1954 au 30 juin 1955, le groupe des denrées alimentaires de l'index du coût de la vie a augmenté de deux points, passant de 187 à 189. Les mises en garde contre le danger d'une reprise du mouvement

de spirale salaires-prix et de l'inflation qui en résulterait n'ont pas fait défaut. Les prix des matières figurant dans l'index de gros ont subi une évolution irrégulière. Ce sont avant tout les prix du secteur agricole qui marquent une tendance à la hausse, qui se répercutent sur les prix imposés au consommateur privé et sur les frais de cuisine de l'hôtellerie. On ne saurait pourtant parler d'une inflation, car son symptôme essentiel, une puissance d'achat supérieure à l'offre, ne se manifeste pas; d'autre part, les salaires ne se sont pas modifiés.

Hausse des prix de certains produits

On trouvera ci-dessus les majorations subies depuis l'avant-guerre par quelques-unes des denrées les plus importantes pour l'hôtellerie:

Article	Unité	Prix de détail au 1.6.30	30.6.50	Majoration en pourcent
Viande: veau pour rôti	kg	3.50	7.57	+116,3
Viande: porc	kg	3.49	7.19	+106
Lait (à la laiterie)	l	—	—	+57,6
Beurre de table	kg	5.03	10.66	+111,9
Fromage (Emmental, Gruyère)	kg	2.93	6.19	+111,3
Pain (mi-blanc)	kg	—	—	+63,6
Farine (blanche)	kg	—	—	+202,2
Pâtes (qualités bon marché)	kg	—	—	+101,1
Riz (Camolino Italien)	kg	—	—	+110,7
Huile d'arachides	kg	1.38	2.37	+73
Sucre cristallisé	kg	—	—	+92
Café (Santos vert)	kg	2.11	10.54	+399,5
Oeufs (importés)	pièce	—	—	+75
Savon	kg	—	—	+169,4

Alkoholfreie Wirtschaften und Bedürfnisklausel

Zur Auslegung von Art. 31^{ter} BV.

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

-bl- Wie allgemein bekannt ist, wurden in einer am 6. Juli 1947 durchgeführten schweizerischen Volksabstimmung die sog. Wirtschaftartikel angenommen, durch die die Gewährleistung der Handels- und Gewerbefreiheit zwar grundsätzlich aufrechterhalten blieb; doch handelt es sich hier keineswegs um ein schrankenloses Freiheitsrecht. Dieses wird nur insofern gewährleistet, als es nicht durch die Bundesverfassung selbst und durch die auf ihr beruhende Gesetzgebung eingeschränkt wird. So wird in Art. 31, Abs. 2, BV. ausgeführt, dass «kantonale Bestimmungen» über die Ausübung von Handel und Gewerbe vorbehalten bleiben, dass diese aber, soweit die Bundesverfassung nicht etwas anderes vorsieht, den Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit nicht verletzen dürfen. Einer besonders bundesrechtlichen Regelung ist mit den neuen Wirtschaftartikeln das Wirtschaftsgewerbe unterworfen worden, denn während bis anhin die Kantone nur ermächtigt waren, die Ausübung des Wirtschaftsgewerbes und des Kleinhandels mit geistigen Getränken den durch das öffentliche Wohl geforderten Beschränkungen zu unterwerfen, d. h. von einem Bedürfnis abhängig zu machen (Art. 32^{quater} BV.), wurde durch den neuen Artikel 31^{ter} BV. darüber hinaus den Kantonen das Recht eingeräumt, auf dem Wege der Gesetzgebung auch die Zahl gleichartiger alkoholfreier Betriebe vom Bedürfnis abhängig zu machen, sofern dieses Gewerbe durch übermässige Konkurrenz in seiner Existenz bedroht ist. Um wegen mangelnden Bedürfnisses die Eröffnung einer alkoholfreien Wirtschaft untersagen zu können, müssen also zweierlei Voraussetzungen erfüllt sein: einmal muss dieses Gewerbe wegen übermässiger Konkurrenz in seiner Existenz bedroht sein, und weiterhin kann das Bedürfnis verneint werden, weil schon genügend gleichartige Betriebe bestehen.

Das waren die Streitfragen, die einem staatsrechtlichen Rekurs zugrunde lagen, mit dem sich das Bundesgericht in seiner Sitzung vom 6. Juli 1955 zu befassen hatte. W., der Inhaber einer Bäckerei und Konditorei im Ebnethaus der Gemeinde Herisau, wollte nämlich sein Geschäft mit einer neu zu eröffnenden alkoholfreien Wirtschaft verbinden. Sein Gesuch wurde vom Regierungsrat des Kantons Appenzell A.-Rh. jedoch abgewiesen mit der Begründung, dass sich ein Bedürfnis hierfür nicht nachweisen lasse, denn in der Nähe befinden sich bereits drei andere alkoholfreie Wirtschaften und ein Gasthaus, und wenn auch der neue Betrieb sich nahe dem Zeughaus und dem Viehmarkt befände, so sei doch zu sagen, dass die Besucher dieser Institutionen erfahrungsgemäss den Besuch der vorhandenen (alkoholfreien) Wirtschaften vorzögen.

Diesen Entscheid focht W. beim Bundesgericht mit staatsrechtlicher Beschwerde wegen Verletzung von Art. 31^{ter} BV. an und beantragte dessen Aufhebung, denn der Regierungsrat habe gar nicht geprüft, ob der neue Betrieb den schon vorhandenen alkoholfreien Wirtschaften gleichartig sei und diese in ihrer Existenz bedroht würden.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde gutgeheissen und das angefochtene Urteil aufgehoben. Das appenzell-ausserrhodische Wirtschaftsgesetz vom 25. April 1954 bestimmt in Art. 18, der dem Entscheid des Regierungsrates zugrunde liegt:

«Bewilligungen für neu zu errichtende Wirtschaftsbetriebe... werden nur erteilt, wenn der neue Betrieb einem Bedürfnis entspricht und dem öffentlichen Wohl nicht zuwiderläuft. Das Bedürfnis für alkoholfreie Wirtschaften wird unabhängig von den bestehenden alkoholführenden Wirtschaften beurteilt.»

Daraus geht hervor, dass der kantonale Gesetzgeber den Art. 31^{ter} der Bundesverfassung beim Erlass des Wirtschaftsgesetzes jedenfalls nicht übersehen hat, denn Art. 18 unterscheidet zwischen alkoholführenden und alkoholfreien Wirtschaften. Das Gesetz hat aber die kantonale Regelung doch dem Artikel 31^{ter} der Bun-

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig», ist doch bei weitem nicht dargetan, dass dieses Gewerbe in seiner Existenz bedroht ist. Dazu kommt, dass gemäss Art. 31^{ter} BV. der «Bedeutung der verschiedenen Arten von Wirtschaften für

desverfassung nicht genügend angepasst, denn das hätte erfordert, dass nicht einfach auch für die alkoholfreien Betriebe die Bedürfnisklausel anwendbar erklärt würde, sondern dass auch die verfassungsmässigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Bedürfnisklausel dem Gesetz einverleibt worden wären, nämlich, dass «gleichartige Betriebe» durch das neue Unternehmen wegen übermässiger Konkurrenz in ihrer Existenz bedroht würden. Das könnte aber nur der Fall sein, wenn Betriebe, die demjenigen des Gesuchstellers gleichartig wären, schon vorhanden wären und nun durch diesen so übermässig konkurrenzisiert würden, dass ihre Existenz bedroht wäre. Darüber ist der Regierungsrat hinweggegangen. Das allein müsste genügen, um seinen Entscheid aufzuheben.

Erst in seiner Antwort auf die Beschwerde des W. hat der Regierungsrat dann allerdings versucht, das Versäumnis nachzuholen. Aber damit, dass er erklärt, die Lage der drei Inhaber alkoholfreier Wirtschaften sei «nicht rosig

Service - Lichtruf



Kleine und grosse Häuser ziehen Vorteil aus dem Lichtruf. Kein Geschell stört den Gast, aber der Service läuft rascher, denn das Personal sieht sofort von wo gerufen wird. Seit 30 Jahren baut Autophon Lichtrufanlagen im In- und Ausland. Sie zeichnen sich aus durch grosse Betriebssicherheit und gefällige Formen. Unsere Fachleute beraten Sie gerne.

AUTOPHON

Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55
 Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85
 Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 261 66

3 fach ist die Wirkung von
Super Blendin
 Es braucht keine Zusätze und macht jede Wäsche strahlend weiss und sauber

Mit dem Gütezeichen «Q» des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet

SEIFENFABRIK J. KOLB ZÜRICH

MÖBELFABRIK GSCHWEND AG.

MöBELFABRIK GSCHWEND AG. STEFFISBURG

MöBELFABRIK GSCHWEND AG. STEFFISBURG

Wir liefern sämtliches

HOTEL- und RESTAURANTMOBILIAR

Die moderne Lösung
 Familienzimmer mit Grand-lit u. Einerbett!

Reserve-Klappbett

Verlangen Sie Prospekte od. Besuch eines Innenarchitekten!

MöBELFABRIK Gschwend AG
 STEFFISBURG-THUN
 TEL. (033) 26312



Reklamabteilung KNORR / Trümpeler

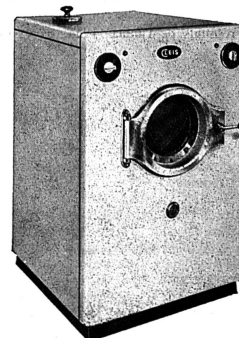
Die ideale
 Hilfe für die
 Großküche

Knorr



OLMA ST. GALLEN
 Halle 2, Stand 257

Cleis-Vollautomat
 Die Waschmaschine für Gewerbe und Industrie bietet neueste und ausserordentliche Vorteile. Höchste Betriebssicherheit. Vollautomatische Steuerung. Stets warmes Wasser. Automatische Wasserstand-Regulierung. Selbsttätige Waschmittelzuführung. Für 10 und 20 kg Trockenwäsche. Verlangen Sie ausführliche Offerte.



TEL. (061) 851333

WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK A. CLEIS A.G. SISSACH



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 08

Zu verkaufen

in der Stadt Zürich, an sehr guter Lage, neuzeitlich erstelltes, schönes

Restaurant

mit ca. 80 Sitzplätzen und 10 Wohnungen. Ernsthafte Interessenten, welche eine Anzahlung von ca. 240 000 Franken leisten können, erhalten nähere Angaben durch Telephon (051) 46 97 28 oder unter Chiffre R T 2499 an die Hotel-Revue, Basel 2.

OXNER Baby

addiert, subtrahiert, multipliziert
schnell und sicher für nur

Fr. 435.-



Das OXNER-Baby ist die ideale Rechenmaschine des Laden-Inhabers, Gewerbetreibenden, Freierwerbenden, Arztes, Advokaten etc. Durch ihre Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit - sie multipliziert auch negativ und abgekürzt - macht sie sich in kurzer Zeit bezahlt.

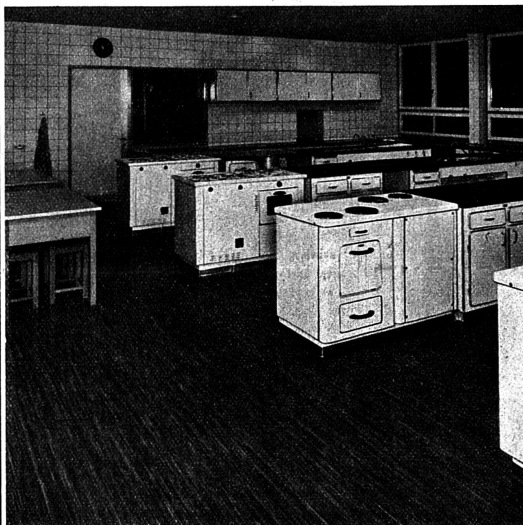
Robert Gubler

Bahnhofstr. 93 Zürich
Tel. 23 46 64

COUPON bitte senden Sie mir ein
OXNER-Baby 8 Tage kostenlos zur Probe

Name:
Adresse:
Datum:

Die Küche — Arbeitszentrum des Restaurationsbetriebes



Hier zählt die Kochkunst des Chefs, hier gilt Schnelligkeit des gesamten Personals und auch hier gilt — wie überall — das Bestreben nach Sauberkeit auf Tischen, Herden und Böden. Gerade deshalb sind Plastobeläge „Altdorf“ eine Freude für das ordnungsliebende Küchenpersonal, denn ihre Beständigkeit gegen Fette, Öle und die meisten Säuren sowie die bekannte Schmutzunempfindlichkeit überhaupt, gestalten ihre Pflege denkbar einfach und reduzieren den Aufwand an Reinigungsarbeiten und Pflegemitteln auf ein Minimum. Plastobeläge „Altdorf“ gelten selbst bei größter Beanspruchung durch das Küchenpersonal als praktisch unverwundlich. Sie sind nicht nur dauerhaft, sie sind zugleich gleitsicher, weich und elastisch. Sie verhindern das Ermüden der Füße und erhalten dem Personal auch nach stundenlangem Gehen und Stehen die Freude und Lust an der Küchenarbeit. Die vielseitige Farbgebung der Plastobeläge „Altdorf“ ermöglicht zudem eine harmonische Raumgestaltung und verleiht auch der oft so nüchternen Küche eine ansprechende und arbeitsaufmunternde Note.

Plastobeläge

Altdorf

Dätwyler AG., Schweiz, Draht-, Kabel- und Gummiwerke, Altdorf-Uri
Verkauf durch den Fachhandel

T E E

«Wir verfügen über ein gut assortiertes Lager erster Qualitäten. Sie werden darin bestimmt jene Sorte finden, welche dem Geschmack Ihrer Gäste am besten entspricht.»

Bitte, verlangen Sie Offerte mit Mustern!

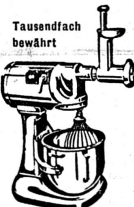


HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import
Gutenbergstrasse 3

Telefon (031) 227 35



**Universal-
Küchenmaschinen**



zum Rühren - Schwingen - Kneten - Hacken - Schneiden - Reiben - Passieren - Früchtpressen - Mahlen - Büchsenöffnen - Schleifen - Silberpolieren - Glacéherstellen usw. Modelle ab Fr. 1150.-

HOBART MASCHINEN
J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH
Stöcklistr. 45
Tel. (051) 27 80 99

Für
**Nierstücke
Schweinscarrées**
wenden Sie sich bitte an
Metzgerei Müller, Brugg.
Tel. (056) 412 22.

**Lerne
Englisch
in London**

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Aber gewiss
... nur bei Interessenten kaufen!

Geschirr abwaschen



leicht gemacht
mit dem entfeuchtenden
Reinigungspulver



Es gibt Ihrem Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.

Rasch und gut lernen Sie

ENGLISCH

im Institut The Gables in Margate am Meer, 2 Stunden von London. Günstigster Unterricht in Konversation und Korrespondenz für maximal 8 Studierende. Familienanschluss, in französische Küche. Eintritt jederzeit. - Preise für Unterricht und Pension: 12 Wochen £ 8, 8 Wochen 48 £, 4 Wochen 23 £. The Gables, Ramsgate Road, Margate, England. Verlangen Sie Auskunft, Prospekt, Referenzen.

LUNELLA avec carasse PAX

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH., Uster
Telephon (051) 96 94 74

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte
En vente chez tous les marchands de meubles



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 221 44

Zu verkaufen

an Zahlung genommene, wenig gebrauchte

FLEISCHPLATTEN

in schwerer Ausführung, Marke WMF Chromargan und Gense Chromnickelstahl.
52 Stück oval, 37 cm x 13,50; 61 Stück oval, 42 cm x 19,50; 10 Stück oval, 47 cm x 27,50; 3 Stück rund, 23 cm x 12,50; 23 Stück rund, 26 cm x 18,50; 6 Stück rund, 20 cm x 9,50; Daneben ein Posten

HOTELKANNEN

in diversen Grössen, erst seit 2 Monaten in Gebrauch, mit 30% Angebot.
Edsard Widmer, Zürich, Bestecke und Tafelgeräte für das Gastgewerbe, Mainaustrasse 31, Tel. (081) 347238.

Zu verkaufen oder zu verpachten

umständehalber, in schönster Lage am Thunersee die bestbekannte

Hotelliegenschaft Bellevue au Lac in Hilterfingen

das bevorzugte Haus für besondere Ansprüche. 80 Betten, Gesellschaftsräume, Bar, grosser, neu gestalteter Garten (Restaurations), alles in schönstem Zustand. Nur bestausgewiesene, kapital-kraftige Interessenten wollen ihre schriftlichen Offerten richten an Herrn Jos. Diethelm, Sulgenauweg 35 in Bern.



Neueit

Farbige Apparate für Badezimmer



Wir liefern

**Waschtische, Wandbecken
Badewannen, Bidets
Duschenwannen und
WC-Anlagen**

in folgenden Farben:

Elfenbein, Pastellblau, Pastellgrün,
Corallin und Schwarz

Verlangen Sie bitte unseren Katalog Nr. 1 F für farbige Apparate

SANITAS AG. Sanitäre Apparate

Zürich Limmatplatz 7 Tel. (051) 42 54 54
Bern Effingerstrasse 18 Tel. (031) 212 43
St. Gallen Sternackerstrasse 2 Tel. (071) 22 40 05
Basel Kennenfeldstrasse 22 Tel. (061) 24 78 20

Wir unterhalten moderne Ausstellungen in allen Niederlassungen